Mittwoch, den 10. August 1921. 93. Jahrgang. — Nr. 185.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum und Umgebung monatlich 6.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., monatlich 6.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 1. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Cöln Nr. 41494.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 40 Pfg., Familienanzeigen 30 Pfg., Stellengesuche 25 Pfg., außerhalb 50 Pfg. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 1.75 Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr 25 Mk. das Tausend. Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Der Jahrestag der Weimarer Verfassung.

Die Reichsregierung will dem 11. August, dem Tage, da vor 2 Jahren die Verfassung in Weimar endlich fertig wurde, das Gepräge eines großen Tages geben. Die Dienstgebäude Berlins sollen zum ersten Male mit der neuen Reichsflagge, die Militärdienstgebäude zum ersten Male mit der Reichskriegsflagge geflaggt werden. Der württembergische Staatsmann Dr. Hieber wird eine Festrede halten: kurz, man will mit allem Pomp Weimar als Werk feiern.

Wer in die Seele des Volkes, der breiten Massen hineinzuschauen, mit ihnen zu empfinden befähigt ist, der wird nicht umhin können, zu konstatieren, daß eigentlich die Seele „dieses Festes" der Katzenjammer ist, der Katzenjammer sein muß. Die formale Demokratie, die in Weimar triumphierte und hinter sich die Mehrheit hatte, nämlich 75 Demokraten, 165 Mehrheitssozialisten und 99 Zentrumsmänner hat schon bei den Wahlen zum ersten Reichstag eine recht deutliche Quittung des deutschen Volkes erhalten. Sie herrscht nicht mehr, sondern sie hält sich nur, weil andere „mitmachen". Das deutsche Volk hat die Weimarer Verfassung mit seinen Phrasen und seiner gekünstelten Gleichberechtigung nicht zu ertragen vermocht. Die Lage Deutschlands ist unter diesen Künsten der reinen formalen Demokratie nicht besser geworden, die Lage ist geradezu verzweifelt, die Hauptväter des Weimarer Machwerkes, die von Gerlach, Preuß, Erzberger, Scheidemann liegen auf der Strecke, sind politisch tot, oder machen vergebliche Anstrengungen, durch lauttönende Phrasen die nicht wegzuleugnende Niederlage ihrer Anschauungen zu vertuschen.

Wir haben jetzt in diesen Tagen der Sanktionen am Rhein, in diesen Tagen der Tagung des Obersten Rates über Oberschlesien, in diesen Tagen, wo das Werk von Weimar, der Friedensvertrag von Versailles, beginnt, seine fürchterlichen Folgen in die Tat umzusetzen, wahrlich keine besondere Veranlassung, in Festesstimmung der Weimarer Verfassung zu gedenken. Wenn wir ihrer heute gedenken müssen, so können es nur schmerzliche Gefühle sein: Wir müssen aus der formalen Demokratie, diesem Elend der Weimarer Verfassung, heraus in die Höhe einer wirtschaftlichen und politischen Volksgemeinschaft, in der der Tüchtige, nicht der Schreier, der Kopf, nicht das Mitgliedsbuch, die Tüchtigkeit und der Wert des einzelnen Berufes entscheiden. Nicht Gleichheit für alle, sondern Jedem das Seine. Nicht die Herrschaft von Dilettanten oder Schwätzern oder Erzbergernaturen, sondern von wahrhaft erprobten Persönlichkeiten. Mag man in den unentwegten demokratischen Kreisen am 11. August in vorher bestelltem Weihrauch so viel machen, wie man will, Das sind die Gedanken, die das Volk in seinem Ganzen beseelen, wenn es in seinem augenblicklichen Elend an das Weimarer Flickwerk denkt, unter dem wir lechsen.

Vorzeitiger Zusammentritt des Reichstags

TU. **Berlin, 9. Aug. Obwohl die Frage eines früheren Zusammentritts des Reichstags anläßlich der Entscheidungen des Obersten Rates noch nicht eingehend besprochen wurde, hält man in parlamentarischen Kreisen die Einberufung des Reichstages sofort, nachdem die Entente die Entscheidung gefällt hat, für unbedingt erforderlich.**

Man sieht die Einberufung des Plenums besonders deshalb als notwendig an, weil auf Grund der Entscheidung des Obersten Rates zahlreiche überaus wichtige Fragen akut werden, die vom Reichstage besprochen werden müssen. Hingewiesen wird beispielsweise auf die dringende Frage der militärischen Besetzung der uns zugesprochenen Gebiete in Oberschlesien zum Schutze gegen evtl. Putschversuche.

Gegenüber den Erwägungen, nur den Auswärtigen Ausschuß einzuberufen, steht man vielfach auf dem Standpunkt, daß angesichts der Dringlichkeit der zur Erörterung stehenden Fragen eine Tagung des Plenums unbedingt vorgezogen werden muß.

Die Deutsche Volkspartei zum Steuerprogramm des Reichskanzlers.

Die parteiamtliche „Nationalliberale Correspondenz", der Pressedienst der Deutschen Volkspartei, schreibt anläßlich einer Besprechung über das Wirth'sche Steuerprogramm:

„Freunde hat sich die Regierung mit der Veröffentlichung der 15 Gesetzentwürfe nirgends gemacht. Selbst ihre eifrigsten Anhänger, wie „Berliner Tageblatt" und „Vorwärts", üben ungemein scharfe Kritik. Mit dem „Berliner Tageblatt" stimmen wir ausnahmsweise einmal insofern überein, als der Vorwurf durchaus gerechtfertigt erscheint, daß dieses sogenannte Steuerprogramm überhaupt kein Programm ist, sondern nur eine Zusammenstellung und Erhöhung fast ins Unbegrenzte längst bekannter und vorhandener Einzelsteuern. Was wir damals schon an der Programmrede des Reichskanzlers und Reichsfinanzministers in einer Person auszusetzen hatten, drängt sich heute mit noch größerem Nachdruck von selbst auf. In der Zusammenstellung von erhöhten Steuern, direkten wie indirekten, vermißt man das, was uns besonders not tut: einen großen wirtschaftlichen Gedanken und den großen Zug, der uns allein aus unsern Schwierigkeiten heraushelfen kann.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Reichstag hat nach Annahme des Ultimatums und nach ihrem Ausscheiden aus der Regierung die Erklärung abgegeben, daß sie trotzdem bei der Arbeit zur Erfüllung der Verpflichtungen des Ultimatums ihre Mitwirkung nicht versagen wird. Diese Zusage wird sie einhalten, wenn der Steuerausschuß des Reichstags an die eigentliche Durcharbeitung der Gesetzentwürfe der Regierung geht. Es erscheint uns aber sehr fraglich, ob die 15 Gesetzentwürfe schon bis zum 6. September Reichsrat und Reichswirtschaftsrat durchlaufen haben und zur Vorlage an den Reichstag fertig sein werden. Im Einzelnen wird sich bis dahin noch vieles über die Gesetzentwürfe sagen lassen.

Der diesjährige Parteitag der Deutschen Volkspartei

findet, nachdem der ursprünglich festgesetzte Termin wegen der Berliner Stadtverordnetenwahlen fallen gelassen werden mußte, nunmehr zum 22. bis 25. Oktober in Stuttgart statt.

Am Sonnabend, 22. Oktober, tritt zunächst der Zentralvorstand zusammen; am Sonntag, den 23., vormittags tagen die Festausschüsse; am Montag, den 24., und Dienstag, den 25., finden dann die Verhandlungen des Parteitages statt.

Für den Sonntagnachmittag sowie für Mittwoch, den 26., sind Ausflüge in die Umgebung Stuttgarts und auf die schwäbische Alp in Aussicht genommen.

Der Standpunkt Englands

Lloyd George für Zuteilung des Industriegebiets an Deutschland.

w. **Paris**, 9. Aug. (Havas.) In der zweiten Sitzung des Obersten Rates ergriff an erster Stelle

General Le Rond

das Wort,

um für die Notwendigkeit der Entsendung der Truppenverstärkungen vor der Ankündigung der Entscheidung des Obersten Rates einzutreten.

Es gäbe eine deutsche und polnische Gefahr, die Bevölkerung sei nicht entwaffnet und die Freikorps nicht aufgelöst. Polen und Deutsche könnten jeden Augenblick über 100 000 Kämpfer verfügen. Le Rond nannte Oberschlesien

einen Vulkan,

dessen Ausbruch immer zu befürchten sei.

Der englische Oberkommissar

Sir Harold Stuart

erkannte an, daß die Bevölkerung noch immer Waffen besitze, erklärte jedoch,

daß die Truppen des Generals Höfer sich nur erhoben, um die polnischen Aufständischen zu bekämpfen. Es sei nicht zu befürchten, daß die Deutschen die Waffen wieder ergreifen würden, wenn kein polnischer Angriff erfolgte. Er schloß, indem er sagte, die Entsendung von Truppenverstärkungen sei unnötig, nötig aber sei ein rascher Entschluß und die Aufrechterhaltung der Einheit der interalliierten Aktion.

Der italienische

General Marini

erkannte an, daß die Truppen, über die die Oberkommission verfüge, ungenügend seien. Er sprach sich für einen raschen Entschluß und die

Zuteilung der Gebiete an Polen und Deutschland aus, damit die alliierten Truppen sofort nachher zurückgezogen werden könnten.

Hierauf ergriff

Lloyd George

das Wort zu längeren Ausführungen über die englische These. Lloyd George zeigte den Ernst des oberschlesischen Problems, eines der verwickelten, die den Obersten Rat beschäftigte. Die Verantwortlichkeit der Alliierten wäre ungeheuer, wenn nach erfolgter Entscheidung ein Konflikt entstehen würde. Lloyd George bemerkt, daß die Regelung des schlesischen Problems ganz besonders den drei Mächten zufalle, die die Aufgabe übernommen haben, die Volksabstimmung gemäß dem Friedensvertrage durchzuführen, also Frankreich, Italien und Großbritannien. Die beiden letzteren Mächte hätten in dieser Frage die gleiche Ansicht;

der französische Standpunkt

sei davon verschieden. Man müsse versuchen, die in Frage kommenden Thesen auszugleichen, denn der Weltfrieden hänge von der Entscheidung ab, die getroffen werde. Die Regelung der Frage könne

nicht auf Kosten der Mehrheit der schlesischen Bevölkerung

erfolgen. Zur näheren Kennzeichnung dieser Mehrheit entwickelte Lloyd George die

Geschichte Oberschlesiens,

das zum Teil deutsch und österreichisch gewesen sei. Deshalb habe man im Verlaufe der Friedenskonferenz nicht zugestanden, daß seine Bevölkerung ein homogenes Ganzes darstelle. Diese Ansicht sei durch das Ergebnis der Volksabstimmung beseitigt. Man dürfe nicht aus Oberschlesien

ein neues Elsaß-Lothringen

machen.

Die gesamte Bevölkerung von 5 200 000 Einwohnern enthalte nur 1 200 000 Polen. Das britische Reich würde niemals eine Lösung annehmen, die darauf keine Rücksicht nehme.

Lloyd George schlug dann vor, die Frage nochmals durch die Sachverständigen prüfen zu lassen, und sein Vorschlag wurde angenommen.

Diese Prüfung müsse auf folgender Grundlage erfolgen:

1. alle Stimmen müßten für die Zuteilung des Gebietes an die eine oder andere Macht gezählt werden;

2. die Zusprechung könnte nicht gemeindeweise erfolgen, sondern entsprechend der Mehrheit, die sich herausstellte. Einzig und allein das

Industriegebiet bilde ein unteilbares Ganzes,

das das Herz Oberschlesiens sei. Die industrielle Zone, die viel ausgedehnter sein solle, als der französische Vorschlag vorsieht, seine eine künstliche Schaffung.

Das Industriegebiet müsse Deutschland zugesprochen werden, das dort die Mehrheit erhalten habe;

3. die industriellen Gemeinden seien voneinander untrennbar, denn sie bildeten eine eigene wirtschaftliche Einheit.

Lloyd George sagte zum Schluß, er verstehe vollkommen den Wunsch Frankreichs, Garantien inbezug auf seine Sicherheit zu haben. Der Oberste Rat werde sicherlich darauf Rücksicht nehmen. Wenn Frankreich aufs neue ungerechterweise angegriffen werde, dann würde das ganze britische Reich wie in der Vergangenheit an seiner Seite stehen.

Aber Frankreich sei augenblicklich nicht in Gefahr. Es müsse von seiner Seite mehr Mäßigung und Billigung gebrauchen.

Heute nachmittag entwickeln

Briand und Bonomi

den französischen und italienischen Standpunkt.

Der Berichterstatter der Havas-Agentur fügte diesem Bericht hinzu, der Eindruck, den man in der Vormittagssitzung gewonnen habe, sei, daß man sich

einem Kompromiß

nähere. Die Tatsache, daß man die Sachverständigen bat, die Frage aufs neue in Betracht zu ziehen, scheine ein günstiges Anzeichen zu sein. Es sei auch möglich, daß die private Unterhaltung, die Briand heute beim Frühstück mit Lloyd George und Lord Curzon hatte, geeignet sei, den Stand der Verhandlungen zu begünstigen, die ganz besonders von dem Uebereinkommen der französischen und englischen Vertreter abhänge.

Vor einer neuen polnischen Invasion.

w. **Breslau, 9. Aug. Der Vorsitzende des deutschen Ausschusses für Oberschlesien, Landrat Dr. Lukaschek, erklärte nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", daß dem Ausschuß**

erdrückendes Material über polnische Vorbereitungen zu einer militärischen Invasion in Oberschlesien vorliege. Man müsse mit ernster Sorge den kommenden Tagen entgegensehen.

Angesichts der Tatsache, daß die französischen Truppen offen mit den Polen zusammenarbeiten, erblicke die deutsche Bevölkerung nur eine Verstärkung der englischen und italienischen Besatzungstruppen als Gewähr für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in den Tagen nach der Entscheidung.

Die Franzosenherrschaft im Memelgau.

Neue französische Ausschreitungen in Memel.

Grzl. **Memel**, 9. Aug. Ein deutscher Studienrat wurde in einem deutschen Restaurant in Langfergen von einem französischen Sergeanten festgenommen, weil er, wie der stark berauschte Franzose erklärte, eine höhnische Miene aufgesetzt haben sollte. Der Studienrat wurde erst nach zwei Tagen wieder freigelassen.

Der neue Präsident für Memel.

Grzl. **Memel**, 9. Aug. Der neue Präsident des Landesdirektoriums des Memeler Gebietes, der Großlitauische Regierungsrat Stepuiat, hielt in der Großlitauischen Bewegung eine große Rolle. Er ist zusammen mit den Agitatoren Galgalat und Strekys das geistige Haupt der Großlitauischen Bewegung, die ihn bereits im vorigen Jahr zum Präsidenten von Memel vorgeschlagen hatte.

England und der Friedensvertrag von Versailles.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Bei der gegenwärtigen Tagung des Obersten Rates wird er bei den englischen Diplomaten die Gesinnung vorfinden, der Lord Bryce kürzlich im Institut für Politik Ausdruck gab. Bryce sagte: „Die Saat für künftige Kriege wurde mit dem Versailler Vertrag ausgestreut, und keine wetterdrohende Wolke hängt über Europa als die, die das Rheinufer verdunkelt." Lord Bryce war früher Englands Botschafter in Washington. Die Erörterungen der letzten Zeit in der englischen Presse haben zwei Grundlagen gehabt: Es ist notwendig, daß England und die Vereinigten Staaten sich koalieren, um den maßgebenden Einfluß auch in Europa zu erhalten, denn schließlich bedroht die französische Politik nicht nur die europäische Genesung, sondern auch den Frieden Europas. Mit den Vereinigten Staaten versuchte die englische Regierung in einer Vorkonferenz die schwebenden Fragen zu erörtern. Diese Vorkonferenz zur Hardingschen allgemeinen Konferenz sollte in Kanada abgehalten werden. Aus formalen Gründen ist dieser Vorschlag abgelehnt worden, aber es wird versichert, daß in fast allen Fragen zwischen Washington und London eine Einigung bereits jetzt erzielt worden ist. Auf der kommenden Konferenz wird also Englands Haltung durchaus Amerika hinter sich haben.

Die versöhnliche Haltung Englands wird durch die große Presse im scharfen Gegensatz zu Frankreich und durch eine ausgezeichnete Flugschriftenliteratur unterstützt. So hat H. Hobson soeben eine Flugschrift unter dem Titel „The Economics of Reparation" erscheinen lassen, in der er Keynes Voraussagen durch ein reiches Material bestätigt und den Unsinn klarlegt, in dem sich in Wirtschaftsdingen die Friedensmacher von Versailles bewegten. Man kann annehmen, daß die englische Politik nach und nach den Versailler Vertrag weiter durchlöchern wird, und das wird auf der bevorstehenden Konferenz nach allen Indizien weiter in die Erscheinung treten. Man erkennt, daß die Verteilung der Landkarte sowohl als auch die wirtschaftlichen Bestimmungen verfehlt waren. Was Polen anlangt, so steht man durchaus auf dem Standpunkt des Professors Reymond Beazley, des ausgezeichneten Historikers der Birminghamer Universität, der im Augustheft der Foreign Affairs ausführt, daß der Frieden von Versailles Europa mit neuen „Elsaß-Lothringen" gepflastert habe und daß die Entente Schuld an der Zerrüttung des alten Europa sei. Er spricht geradezu von der polnischen Tollheit und versicht durchaus den deutschen Standpunkt gegenüber der polnischen Sucht, als Minoritäten höher kultivierte Volksstämme zu beherrschen. In historischer und rassenhafter Beziehung seien die polnischen Ansprüche unvergleichlich unbegründeter als die deutschen Ansprüche auf Elsaß-Lothringen im Jahre 1870. Politisch ist also die englische Abkehr vom Versailler Frieden sehr gut vorbereitet, aber auch wirtschaftlich.

Es stimmt, wenn der frühere Präsident der National City Bank, Frank A. Vanderlip, Hilfssekretär im Schatzamt und einer der hervorragendsten fachmännischen Schriftsteller Amerikas überhaupt — der nicht mit dem Vanderlip der russischen Konzessionen zu verwechseln, sondern bedeutender ist, — den Engländern vorhält: „Vom britischen Standpunkt aus erscheint die Lage nicht günstig. Deutschland kann nur durch ungeheure Güterausfuhr bezahlen. Das bedeutet, daß Deutschland eine überragender Stellung als Ausfuhrnation einnehmen wird. Britannien muß ausführen. Die Frage ist, ob es bei den hohen Arbeitslöhnen zu Preisen herzustellen vermag, die es wettbewerbsfähig erhalten. Nach meiner Ansicht stehen England schlimme Zeiten bevor. . . . Wenn es von Amerika weitere große Kredite erwartet, würde es enttäuscht werden. Wir können unserer Kundschaft bei der gegenwärtigen europäischen Lage kaum die Anlage von Kapital dort empfehlen." Man sieht also, daß England durchaus versuchen muß, aus der Zwickmühle des Friedensvertrages herauszukommen. Hierzu kommt, daß das heutige England selbst allmählich zur Vernunft kommt. Sir Sidney Low, der englische Historiker und Lehrer an der Londoner Universität, hat in unübertrefflich klaren Strichen die Lage Englands gekennzeichnet. Er sagt, recht

pessimistisch: „Das Land ist sportstoll, es lebt, wie in einem großen nationalen Sportfest und gleitet langsam dem Bankerott zu wie jedes Land, das mehr ausgiebt, als es verdient. Der Grundstein aller unserer kommerziellen Größe, unsere Kohlenausfuhr, ist dahin. Schiffahrts-, Eisen-, Baumwollen- und Maschinenindustrie sind schwer geschädigt. Aber wir denken nicht darüber nach, wir haben nur den Sport im Kopfe. Sparsamkeit, Fleiß und Energie sind notwendig und unentbehrlich. Die britischen Inseln sind weder groß noch reich genug, uns zu nähren und zu kleiden. Wir können nur leben, indem wir von außerhalb kaufen und dafür mit dem zahlen, was wir erzeugen. Wir haben mit Kohle, fertigen Gütern und Seetransport für Rohstoffe und Nahrungsmittel bezahlt. Dazu gehören billige Erzeugung, tüchtige Arbeit und reicher Kredit, sowie Kapital. Gegenwärtig fehlt es uns an alledem. England kann nicht billig verkaufen, nicht vorteilhaft erzeugen, und Kapital wie Kredit nehmen ab. Sie entstehen aus einem Einkommenüberschuß. England kann nichts ersparen und der Staat preßt aus dem Volke mehr als den erzielten Ueberschuß heraus. Die gewaltigen Staatsbudgets verringern unser Kapital und erschüttern unseren Kredit. Kein Ausländer wird wieder von uns Kohlen kaufen, bis sie billiger befördert werden können. Die Vereinigten Staaten füllen die Bunker und Keller in Argentinien, Brasilien, Spanien, und Italien. Amerikanische und deutsche Kohle wird in britischen Häfen eingeführt und in Großbritannien verbraucht. Britische Arbeit ist teuer geworden. Der britische Grubenarbeiter fördert im Jahre weniger als 200 Tonnen, während der amerikanische 800 fördert."

Bei einer solchen Situation, die allein aus dem Versailler Friedensvertrag entspringt, ist es klar, daß England mit diesem Vertrag selbst nicht mehr einverstanden ist. Es wird versuchen, ihn möglichst unwirksam zu machen. Dafür aber muß es in einen entscheidenden Kampf mit Frankreich treten, und selbst, wenn auf der Konferenz dieser Kampf noch nicht entschieden werden sollte, durch Englands künftige Haltung doch durch Englands Lage festgelegt.

Die Zustände im Rybniker Kohlenrevier.

Aus Breslau wird gemeldet:

Ueber die Entwicklung der Verhältnisse auf den Steinkohlengruben des Kreises Rybnik liegt ein zuverlässiger Bericht vor,

aus dem hervorgeht, daß sich die Interalliierte Kommission bis heute im Rybniker Revier keine Geltung zu verschaffen vermocht hat. Das Räumungsabkommen und die damit im Zusammenhang stehenden Anordnungen der Kommission existieren für das Grubenrevier des Kreises Rybnik nicht,

Während in den Städten die Bekanntmachungen der Kommission überall aushängen, fehlen sie im Grubenrevier von Rybnik, weil die Interalliierte Kommission

es nicht gewagt hat,

sie an den schwarzen Brettern der Gemeinden und der Zechen anschlagen zu lassen. Das Waffenverbot wird nicht beachtet. An den Eingängen der Emma- und der Römergrube, auch der Donnersmarck-Grube, gelegentlich auch auf dem Bahnhof Romanshof, sowie in den Ortschaften Birtultau, Niedobschütz, Badlin und Markowitz stehen

Bewaffnete

mit geladenen Gewehren Tag und Nacht; sie üben eine wilde Paßrevision aus und verhindern den Zutritt zu den Zechen. Auf allen Fördertürmen der Steinkohlengruben des Kreises wehen nach wie vor entgegen den Anordnungen der Kommission

polnische Flaggen.

Außerdem befindet sich nach wie vor in Rybnik ein polnisches Bergrevierbüro, das von Korfanty während des letzten Aufstandes eingesetzt wurde; es wurde allen Grubenverwaltungen mitgeteilt,

daß die Gruben rechts der Oder nur noch dieser polnischen Bergbehörde zu gehorchen hätten.

In diesen Büros ist entgegen dem Räumungsabkommen auch noch immer der polnische Führer Matzner tätig, der einen Teil der polnisch orientierten Arbeiterräte gegen die zuständige preußische Bergbehörde in Ratibor systematisch aufputscht. Während des Aufstandes mußten auf der Emma-Grube sechzehn Grubenaufsichtsbeamte deutscher Gesinnung wochenlang als einfache Hauer arbeiten. Mit diesen Maßnahmen gingen

Amtsentsetzungen

Hand in Hand, ferner die Beschlagnahme von Beamtenwohnungen durch den terroristischen Betriebsrat. Durch diese Maßnahmen sind die Verhältnisse auf der Emma-Grube während des Aufstandes allmählich geradezu bolschewistisch geworden. Die Arbeiterschaft hat übrigens noch die rückständigen Löhne aus der Zeit vor dem dritten polnischen Aufstand zu fordern, da diese an die Deutschgesinnten nicht mehr ausgezahlt wurden.

Infolge des Terrors gegen die leitenden Beamten ist von dieser auf der Römergrube nur noch einer zurückgeblieben. Als Direktor spielt sich jetzt ein früherer Steiger radikal-polnischer Gesinnung auf, der die Beamten nach Willkür absetzt und über ihre Wohnungen verfügt. Der Verwaltungsrat der Generaldirektion ist dem Treiben der Betriebsräte gegenüber machtlos. Auf der Donnersmarck-Grube sind die leitenden Beamten gleich zu Beginn des Aufstandes hinausgeprügelt worden und nicht wieder zurückgekehrt. Hier fanden Neuwahlen zum Betriebsrat unter dem Terror der Kommunisten und Polen statt. Daß ein französisches Kommando in Birtultau Quartier bezogen hat, hat keineswegs zur Beruhigung beigetragen.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Das Rybniker Grubenrevier ist schon heute praktisch nicht mehr in ordentlicher Verwaltung und nicht mehr in deutscher Hand. **Die Interalliierte Kommission wird Pleß und Rybnik keinem Nachfolger übergeben können, weil sie selber nicht mehr darüber verfügt.**

Das eiternde Geschwür im Westen.

Französische Ueberfremdung im Rheinland.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Das rheinische Industriegebiet hat durch die Besetzung schon Wunden genug erhalten. Das ist zur Genüge bekannt. Man weiß, daß die Zollschikanen verkehrsstörend wirkten, und daß die Valutafrage hemmend in den Verteilungsprozeß eingriff. Die Allgemeinheit hat aber bisher noch nicht zur Genüge erfahren, wie

das französische Bankkapital

es fertig bringt, rein deutsche Gründungen in relativ kurzer Zeit radikal zu französieren. Die „hohe Politik" steckt zweifellos hinter einer solchen Handlungsweise, und es ist äußerst vielsagend, wenn man erfährt, daß die Franzosen bestrebt sind, ihren wirtschaftlichen Einfluß auf das gesamte Gebiet der Besetzung auszudehnen, zum Unterschied von den anderen Alliierten, die sich bei derartigen Dingen zumeist auf ihr eigenes Ravon beschränken. Besonders interessant dürfte auch die Tatsache sein, daß französische Unternehmungen, wie sich jetzt herausstellt,

deutsche Namen wählen

um desto leichter ihre Arbeit ausführen zu können. **So sind die Aktien der Koblenzer Bank von einer französischen Gruppe erworben worden. Das Handelsregister trägt zwar jetzt eine französische Bezeichnung für das Unternehmen, man bemüht sich aber im Geschäftsverkehr dafür den Namen „Rheinische Diskontobank A.-G." einzubürgern. Die Bank, die übrigens ihr Aktienkapital fast um das Dreißigfache erhöht hat, bekam natürlich, nachdem der erste Direktor zurückgetreten war, einen neuen Aufsichtsrat, der sich ausschließlich aus Franzosen und Elsässern zusammensetzt, während das Direktorium, mit ganz bestimmtem Zweck, lediglich aus Deutschen besteht.**

Wie sich jetzt herausstellt, ist es den Franzosen nur durch eine Kette höchst

geschickter Intriguen

gelungen, sich in den Besitz des bisher rein deutschen Unternehmens zu setzen. Die neuen Herren sind nun bestrebt, ihre bisherigen Erfolge durch Gründung weitere Niederlassungen, so z. B. in Köln und Düsseldorf, nach Möglichkeit zu erweitern. Dieses Beispiel ist eines von vielen, und es zeigt, wie nach und nach die Ueberfremdung im Rheinland für das deutsche Wirtschaftsleben katastrophal Folgen zu zeitigen beginnt.

Reichstagsabgeordneter Quaatz in Köln verhaftet.

TU. **Essen (Ruhr), 9. Aug. Am Sonntag, 7. Aug., wurde der Reichstagsabgeordnete Dr. Quaatz in Köln bei Versuchen, Straßenbahnschaffnern, die von der englischen Militärpolizei widerrechtlich bedroht wurden, beizustehen,**

auf offener Straße von der englischen Militärpolizei verhaftet.

Erst auf seine energischen Vorstellungen hin wurde er auf dem Polizeibüro der englischen Militärpolizei wieder entlassen. Der Vorfall ereignete sich, obwohl Dr. Quaatz sich den englischen Agenten gegenüber sofort als Reichstagsabgeordneter auswies und im Besitze eines ordnungsgemäßen Reisepasses war. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt.

Die pfälzische Industrie unter den Wirkungen der Sanktionen.

Grld. **Mannheim**, 9. Aug. Der Stadtrat von Pirmasens richtete an die Reichsregierung eine dringende Eingabe, in der gebeten wird, darauf hinzuwirken, daß die Sanktionen in ihrem ganzen Umfange in kürzester Frist aufgehoben werden, um eine Katastrophe für die pfälzische Industrie abzuwenden.

Auch die pfälzischen Bierbrauereien stehen infolge der Wirkungen der Sanktionen vor schweren wirtschaftlichen Erschütterungen, da das zurzeit nach dem unbesetzten Gebiet ausgeführte Bier mit einer Abgabe von 25,40 Mk. pro Hektoliter bestellt wird. Es können die pfälzischen Brauereien mit den rechtsrheinischen nicht mehr konkurrieren, sodaß bei Fortdauer der Sanktionen bereits in einzelnen Betrieben Einschränkungen in den pfälzischen Brauereien eintreten werden.

Die Frankenlöhnung der Gemeindebeamten des Saargebietes.

Grld. **Saarbrücken**, 9. Aug. Die Saarregierung hat den Gemeindeverwaltungen die Weisung zugehen lassen, daß den Beamten und Angestellten der Kommunen das Gehalt in Franken ausgezahlt werden soll.

Dr. Dorten.

Grld. **Koblenz**, 9. Aug. Die „Rheinische Warte" behauptet, Dr. Dorten sei dieser Tage, als er in geschäftlichen Angelegenheiten in Koblenz weilte, zur amerikanischen Besatzungsbehörde gerufen worden.

Eschweiler von marokkanischer Besatzung befreit.

w. **Brüssel**, 9. Aug. Die Stadt Eschweiler, die bisher von marokkanischen Truppen besetzt war, ist nunmehr der belgischen Besatzungszone angegliedert worden und wird belgische Besatzung erhalten.

50 Millionen für französische Kasernen in Oberstein.

Berlin, 9. Aug. Laut „Vossischer Ztg." hat der Oberkommandierende der französischen Rheinarmee in Mainz Oberstein an der Nahe als Garnison eines französischen Regiments bestimmt. Die Baukosten für die Kasernen und Wohnungen für allein 36 Offiziere belaufen sich auf etwa 40 bis 50 Millionen Mark, die die Stadt zu tragen hat.

Ein interessantes franz. Eingeständnis.

Zu einem sehr interessanten Geständnis läßt sich heute die in Paris erscheinende „Liberté" verleiten. In einer Polemik gegen den englischen Standpunkt schreibt sie:

Der englischen Regierung, die von der Idee beherrscht scheine, daß man unter keinen Umständen ein neues Elsaß-Lothringen schaffen dürfe, habe Frankreich zu antworten:

Wenn ihr wirklich wollt, daß Deutschland nicht auf Revanche sinnt, so ist es heute bereits dafür zu spät. Dann hätte man ihm nicht seine Kolonien nehmen, dann hätt man es nicht um Danzig und Polen, um Deutsch-Oesterreich, das deutsche Böhmen und das deutsche Südtirol bringen dürfen.

Es ist das erste Mal, daß ein nationalistisches Organ Frankreichs den rein deutschen Charakter aller dieser Gebiete anerkennt. Wir nehmen davon gerne Notiz.

Eine deutsche Interpellation im Warschauer Parlament.

TU. **Warschau, 9. Aug. Die deutschen Sejmabgeordneten haben an die Regierung folgende Interpellation gerichtet:**

Fortgesetzt gehen uns Klagen zu über Entlassungen von Arbeitern deutscher Abstammung aus ihren Arbeitsstätten, nicht nur aus staatlichen und kommunalen Betrieben, sondern auch aus Privatunternehmungen und zwar landwirtschaftlichen und industriellen. In diesen Entlassungen erblicken wir in Verbindung mit den vorhergegangenen Ereignissen ein System, das zur Verdrängung aller Deutschen aus den ehemals preußischen Teilgebieten führen soll.

Was gedenkt die Regierung zu tun, um diesen willkürlichen Entlassungen Einhalt zu tun?

Ist die Regierung mit der systematischen Verdrängung der Deutschen aller Stände aus den Teilgebieten einverstanden?

Kleine Nachrichten.

* **Duisburg**, 9. Aug. Zwangseinquartierung des Duisburger Opernpersonals. Der Duisburger General-Anzeiger meldet: Wie wir hören, ist in der Sitzung des Theaterausschusses vom 9. Aug. die einmütige Ansicht vertreten worden, daß die wohnungslosen Künstler auf dem Wege der Zwangseinquartierung unterzubringen seien. Es handelt sich dabei in der Mehrzahl um Unverheiratete, für die möblierte Zimmer in Betracht kommen, sowie um einige verheiratete Künstler, für die mehrere Zimmerwohnungen notwendig sind. (Der Aufruf der Stadtverwaltung an die Bürgerschaft, den Künstlern Wohnungen zur Verfügung zu stellen, war erfolglos geblieben.)

TU. **München**, 9. Aug. Nach der „Münchener Zeitung" sind Bestrebungen im Gange, daß München spätestens bis zur Eröffnung der Gewerbeschau München 1922 einen regelrechten Flugplatz, das heißt Luftbahnhof erhält.

TU. **Wien**, 9. Aug. Der bekannte Großindustrielle Anton Dreher ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Dreher war der größte Brauereibesitzer Oesterreichs und unterhielt einen Rennstall. Er war schon in Friedenszeiten nach Rothschild der reichste Mann Oesterreichs. Nunmehr wird sein Nachlaß auf rund zwei Milliarden Kronen geschätzt.

TU. **Prag**, 9. Aug. Der letzte Hochofen der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Kladno mußte ausgeblasen werden, weil in der Prager Eisenindustrie Massenentlassungen von Arbeitern stattgefunden haben. Man ist entschlossen, zu dem billigeren Schrotverfahren zurückzukehren. Sollten die Vorräte an Eisen nicht ausreichen, so würde man es aus Deutschland beziehen, das noch immer billiger käme, als die Erzeugung von Eisen aus eigener Regie.

Kirche und Schule.

Grober Unfug.

rs. In mehreren Städten haben in jüngster Zeit kommunistische Kinderdemonstrationen stattgefunden, bei denen Tafeln mit Inschriften wie die folgenden getragen wurden: „Weg mit der Prügelstrafe", „Fort mit dem Religionsunterricht", „Her mit den Schulräten". „Her mit der Schulspeisung" usw. und bei denen Schulkinder Ansprachen hielten gegen die reaktionäre Lehrerschaft und die alte Schule. — In einer Breslauer Volksschule hat ein Schüler 1. Klasse in einem Aufsatze über das Thema „Wie es jetzt in Oberschlesien zugeht", u. a. den Satz geschrieben: „Jeden Tag liest man Todesanzeigen von tapferen Männern Oberschlesiens, die im Kampfe für die Heimat gefallen sind." Die Mutter des Jungen streicht mit Bleistift die Worte „tapferen Männern" und schreibt darunter „Orgesch-Banditen". Es ist ganz unverantwortlich, mit welcher Roheit sogenannte „Erziehungsberechtigte" die Schuljugend in den politischen Kampf hineinzerren. Diese Jugend wird einst zu Gericht sitzen über die brutalen Hetzer und Schmäher und über alle diejenigen, die solchen Mißbrauch veranlassen oder dulden.

Grundschule und evangelischer Religionsunterricht.

rs. Bekanntlich hat das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vor einiger Zeit einen Lehrplan für die neue Grundschule (1.—4. Schuljahr) herausgegeben. In diesen „Richtlinien" ist die Zahl der Religionsstunden wesentlich vermindert worden. Auf Grund eines Protestes der katholischen Kirche ist nun an die Regierungen ein Erlaß gerichtet worden, „für den katholischen Unterricht seien die angegebenen Stunden aus Versehen gefordert worden." Die Zahl der Religionsstunden in katholischen Schulen wird wieder auf die alte Höhe gebracht. Gegen diese mehr als eigentümliche Art der Behandlung des evangelischen Religionsunterrichts durch das Kultusministerium erhebt das Breslauer Oberkirchenkollegium mit Recht folgenden Einspruch:

„Mit starkem Befremden hat das Oberkirchenkollegium der evangelisch-lutherischen (altlutherischen) Kirche in Preußen Kenntnis genommen von den kürzlich herausgegebenen „Richtlinien zur Aufstellung von Lehrplänen für die Grundschule", soweit sie den Religionsunterricht betreffen. Zunächst lassen schon die auf Seite 1 und 2 gegebenen Ausführungen über den evangelischen Religionsunterricht im Vergleich mit denen über den katholischen eine klare Zielangabe über diesen Unterricht vermissen. Sodann fehlt für den evangelischen Religionsunterricht vollständig die entsprechende Parallele zu dem, was für den katholischen Religionsunterricht als „religiöser Anschauungsunterricht" gefordert wird: das Bekanntmachen mit der Kirche der Heimat und ihren Einrichtungen, mit der Feier des Gottesdienstes, mit den Gebeten und religiösen Gebräuchen in Kirche und Familie. Es muß daher als eine gänzlich unbegründete Zurücksetzung des evangelischen Bekenntnisses erscheinen, daß die Anzahl der Wochenstunden für den evangelischen und katholischen Unterricht in verschiedener Höhe angesetzt wird. Ja, unseren Protest dagegen müssen wir noch nachdrücklichst unterstreichen, denn erstens ist die in den „Richtlinien" aufgestellte Religionsstundenzahl gegenüber den „Allgemeinen Bestimmungen" vom 15. Oktober 1872 für die mehrklassige Volksschule wesentlich vermindert worden. Zweitens hat man auf Grund eines Protestes der katholischen Kirche gegen diese Verminderung des Religionsunterrichtes soeben an die Regierungen den Erlaß gerichtet: aus Versehen seien für den katholischen Unterricht die angegebenen Stunden in den „Richtlinien" gefordert worden: es solle vielmehr heißen: für das erste Jahr 3 Stunden, für das zweite vier, für das dritte 4, für das vierte 4. Wir können unter keinen Umständen dulden, daß man den evangelischen Kirchen weniger Stunden zuweist, als den katholischen. Da wir fest davon überzeugt sind, daß die Religion die allernotwendigste Grundlage für eine gute Erziehung der Kinder unseres Volkes ist, so müssen wir darauf bestehen, daß man inbezug auf den Religionsunterricht in den Schulen unseres Landes nicht ungerecht mit zweierlei Maß messen darf, daß vielmehr den Kindern genau dieselbe Anzahl von Religionsstunden zugebilligt werden muß als den katholischen. Wir erheben daher Einspruch gegen die Zurücksetzung, welche der evangelische Bekenntnisstandpunkt in den angeführten „Richtlinien" erfährt. Wir erwarten, daß das Ministerium baldigst unter Hinzuziehung Sachverständiger aus den evangelischen Kirchen eine Aenderung dieser „Richtlinien" herbeiführt. Nach unserer Information sind auch die kirchlichen Behörden bei der Aufstellung des Religionsunterrichtsplans beteiligt gewesen.

Soziales Leben.

Konferenz der evangelisch-christlichen Gewerkschaftssekretäre.

kt. **Dortmund**, 9. Aug. Im Bürgerhaus, Kampstraße, tagte am Sonntag, unter der Leitung des Gewerkschaftssekretärs Prags-Dortmund eine Konferenz der evang. christlichen Gewerkschaftsfunktionäre und Beamten, die sich mit der Stellungnahme der evangelischen Arbeiter und des evangelischen Volksteiles zur christlichen Gewerkschaftsbewegung befaßte. Nach der Begrüßung des Leiters erhielt der Gewerkschaftssekretär Germann aus Neunkirchen-Saarrevier das Wort zu zu dem in Frage kommenden Thema. Der Rede entnehmen wir auszugsweise folgendes: Er komme aus der dunkelsten Ecke des deutschen Vaterlandes.

Der unsoziale Geist,

der früher dort herrschte, scheine unter der Fremdherrschaft wieder mehr Platz zu greifen. Die dort errungene Freiheit sei der christlichen Gewerkschaftsbewegung zuzuschreiben, insbesondere haben hier die ev. Arbeiter wesentlich beigetragen. Hier in Westfalen scheine die Interessenlosigkeit an wirtschaftlichen, politischen u. a. Fragen in evangelischen Kreisen recht groß zu sein. Insbesondere träfe dies auch auf die Betätigung und den Anschluß in die christlichen Gewerkschaftsorganisationen zu. Bei den katholischen Arbeitskollegen herrsche eine einheitlichere Auffassung, durch die sie sich mehr Einfluß sichern könnten, als die ev. Kollegen. Gerade bei dem wirtschaftlichen Wiederaufbau sei der Einfluß der christlich gesinnten Arbeiter nötiger, als je. Daraus ergebe sich auch die

Notwendigkeit des Zusammenschlusses

in wirtschaftlichen Organisationen beider Konfessionen. Manche Kreise hegten aber die Befürchtung, daß durch den Zusammenschluß beider Konfessionen die ev. Arbeiter Einfluß in ihren religiösen und politischen Anschauungen erleiden würden. Trotz dieser Einwände sei die christliche Gewerkschaftsbewegung sehr erstarkt. Auch die ev. Arbeiterschaft habe hier Anteil. Die Gefahr für das evangelische Bewußtsein liege weniger an Rom, als in der Gleichgültigkeit und Lauheit. Der bewußt evangelische Arbeiter könne nicht den freien Gewerkschaften angehören, weil sie dort zu Sozialdemokraten, gewollt oder ungewollt, erzogen würden. Um wirtschaftliche Forderungen zu vertreten, brauche man nicht Sozialdemokrat zu sein. Die christlichen Gewerkschaften ständen auf dem Boden der Volksgemeinschaft, aber nicht unter jeder Bedingung, wie es die sogenannten Gelben tun.

Auf religiösem Gebiete

habe die Sozialdemokratie jahrzehntelang den Kampf gegen die Kirche aufgenommen und sie will den Menschen auch seelisch erfassen und jedes innerliche Gefühl unterdrücken. Durch äußerliche Besserungen allein kann dem Menschen nicht geholfen werden. Gerade durch diese rein materielle Auffassung der Sozialdemokratie habe der Terror stärkere Formen angenommen. Die Leidenschaften, Wucher, Mord, Diebstähle der letzten Zeit seien dadurch stärker in die Erscheinung getreten. Nur eine christliche Weltanschauung könne unser Volk retten. Die Moralreligion der Sozialdemokraten will Jesus, als den Mittelpunkt unseres Christentums, ausscheiden. Gegen alle derartige Bestrebungen müsse rücksichtsloser Kampf aufgenommen

werden. Die Kinder müssen in religiöser Auffassung erzogen werden. Alle evang. Kreise fänden hier ein reiches Arbeitsgebiet. Pflicht der ev. christlich organisierten Arbeiter sei auch, je nach ihrer politischen Auffassung, sich in den politischen bürgerlichen Parteien zu betätigen.

Eine lebhafte Aussprache schloß sich dem Vortrage an. Der Vertreter der Zentrale des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter Wehner-Essen ging in längeren Ausführungen auf die politische Neutralität der christlichen Gewerkschaften ein und betonte besonders die stärkere Beteiligung des ev. Volksteiles an der Bewegung. Ausführlich behandelte er die Zusammenhänge der ev. Arbeitervereine und der christlichen Organisationen, die in vielen Dingen zu wünschen übrigließen und einer baldigen Aenderung bedürfen. Alle diese Fragen sollen zum Gegenstand einer baldigen Erörterung gemacht werden.

Kunst und Wissen.

* **Westfälisches Städtebund-Theater.** Ein Westfälisches Städtebund-Theater ist in Münster in einer Versammlung von den Städten Hamm, Bekkum, Ahlen, Rheine, Coesfeld, Bocholt, Soest, Dülmen, Burgsteinfurt, Lengerich und der Zeche Radbod gegründet worden. Als Leiter des Unternehmens ist der bisherige Oberregisseur des Stadttheaters Münster, Herr Otto Oskar Matthes einstimmig gewählt worden. Sitz des Unternehmens ist Münster. In mehreren Städten, wie Hamm und Ahlen, sind Theatergemeinden die Träger des Unternehmens. Diese Theatergemeinden sind aus der Bürgerschaft bezw. den Gewerkschaften aller Richtungen hervorgegangen. Die Städte werden um Garantiesummen in Höhe von 3000 Mark für jede Abendvorstellung und von 1000 Mark für Nachmittagsvorstellungen ersucht. Das Unternehmen ist in finanzieller Beziehung vollständig sichergestellt.

Sport.

—* **Turn- und Sportvereinigung Laer 1887.** Bei den Faustballspielen des Emscher-Ruhrgaues errang die Turn- und Sportvereinigung Laer 1887 e. V. die Gaumeisterschaft in der A-Klasse.

Handel und Industrie.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte

Name	Käuf.	Verk.	Name	Käuf.	Verk.
Adler	—	—	Graf Schwerin	216000	220000
Admiral	17000	18000	Heinrich	38000	39000
Blankenburg	16000	17000	Helene & Amalie	—	—
Carl Friedrich	9000	9500	Johann Deimelsberg	45000	46500
Caroline	24500	25500	König Ludwig	200000	205000
Carolus Magnus	27000	28000	Langenbrahm	53500	55000
Constantin d. Gr.	208000	214000	Lothringen Akt.	428	485
Diergardt	4250	4400	Mansfeld	6200	6275
Ewald	215000	225000	Moers	30500	31000
Fr. Vogel u. Unverh.	75000	85000	Oespel	70000	80000
Fröhl. Morgensonne	67000	69000	Schürb. & Charlottb.	22500	24600
Glückaufsegen	—	31000	ver. Trappe	15500	16200
Gottessegen	23000	24800	Trier	35000	—
Graf Bismarck	210000	218000	Wilhelmine Mevissen	31500	33000

Braunkohlenwerte

Bruckdorf-Nietleb.	44500	46000	Michel	50000	56000
Düren	—	—	Oscarssegen	5500	5700
Gute Hoffnung	25000	27000	Vesta	35000	37000
Leonhardt	53000	56500	Zukunft Akt.	525	540

Kaliwerte

Alexandershall	61500	63000	Hindenburg	—	—
Asse	32500	33500	Hüpstedt	21500	22500
Bergmannssegen	47000	48500	Johannashall	17000	17500
Burbach	73000	76000	Kaiseroda	—	—
Carlsfund	28000	24500	Königshall	88000	89000
Carlshall	—	15000	Marie	20000	21000
Desdemona	24000	25000	Marie-Luise	20000	21000
Einigkeit	30000	30500	Max	20000	—
Ellers	12500	14000	Meimershausen	3500	4000
Felsenfest	22000	22500	Neurode	—	—
Friedrichroda	15000	15500	Neustaßfurt	97000	98500
Fürstenhall	1450	16000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	40000	42500	Ransbach	14500	15500
Glückauf-Sondersh.	72000	74000	Rothenberg	9300	9600
Großh. Wilh. Ernst	14500	15000	Salzmünde	25500	26200
Günthershall	21000	23000	Siegfried I	20500	21600
Habighorst	11500	12500	Siegfried Giesen	32000	33000
Hansa-Silberberg	24750	25750	Thüringen	14500	15000
Heiligenroda	67000	63500	Volkenroda	32000	33000
Helmboldshausen	—	—	Walbeck	25000	26800
Herfa	18000	18500	Wilhelmshall	42000	44000
Heringen	22000	23000	Wintershall	—	335000

Kali-Aktien

Adler Stamm-Akt.	880	895	Krügershall-Akt.	380	385
Hallesche Kali-Akt.	295	300	Ronnenberg-Akt.	400	405
Heldburg-Akt.	828	835	Salzdethfurt-Akt.	—	1100
Justus-Akt.	275	285	Siegmundshall-Akt.	435	440

unnotierte Werte

BeckerStahlw.-Akt.	810	815	Eisenh. Westfalia	730	760
Benz alte Akt.	238	242	Halbach M.-Akt.	325	330
Benz, junge Akt.	233	236	Kabelw.-Rheydt	520	625
Brückb. Flend.-Akt.	451	458	Ludwig Ganz	300	310
Deutsch. Masch-Akt	—	—	Lambertz & May	—	—
Dort. Ritterbrau. Ac	480	490	Rh.-W. Elekt.-Akt	—	280
Eltewerke-Akt.	380	385	Uerdinger Wag.-A.	575	585

Berliner Börsenkurse.

vom 9. August 1921.

	Div.	8. 8.	9. 8.		Div.	8. 8.	9. 8.
Com.-u. Privatb.	9	200.—	200.—	Essener Steink.	12	477.—	—.—
Darmst. Bank	8	170.—	170.—	Gelsenk. Bergw.	11	420.—	429.—
Deutsche Bank	10	303.—	302.—	Gelsenk. Gußst.	10	499.50	499.—
Disk.-Ges.-A.	9	282.50	281.—	Hamb. Paketf.	—	176.50	175.50
Dresdner Bank	9	214.75	215.75	Harp. Bergw.	12	650.—	657.—
Ess. Cred.-Anst.	9	197.—	200.50	Hasp. Eis- u. St.	20	—.—	—.—
Mitteld. Cred.-B.	9	164.75	164.50	HumboldtMasch.	—	—.—	409.—
Pr. Centr.-Bod.	8½	137.50	138.—	Höchster Farben	14	339.75	339.—
Reichsbank	6.79	146.—	143.—	Hösch. Stahlw.	24	900.—	903.—
Rh.-W. Bd.-Cr.	6	113.—	113.25	Köln-Neuessen	15	354.—	358.—
Boch. Viktoria	12	318.—	575.—	Königsborn	12	—.—	—.—
Düsseldf. Lan.-end.	12	—.—	440.—	Küppersbusch	15	585.—	580.—
Schlegel Boch.	15	—.—	—.—	Laurahütte	20	370.—	360.—
Allg. Elektr.-G.	10	342.—	340.75	Magdeb. Bergw.	25	—.—	—.—
Arenberg	15	1240.—	1230.—	Mannesmann	30	673.—	634.—
Bad. Anilin	18	408.—	409.50	Mark Zement	25	690.—	—.—
Balcke Masch.	20	610.—	650.—	Masch.-F. Baum	—	750.—	759.—
Baroper Walz.	50	680.—	720.—	Mülh. Bergw.	11	545.—	550.—
Bergm. Elekt.	12	—.—	348.—	Nordd. Lloyd	—	154.12	158.—
Bismarck-Hütte	28	—.—	965.—	Oberschles. Eisenb. Bedarf	—	349.—	375.—
Boch.-Ges. St.	9	—.—	—.—	Orenstein-Kopp.	16	575.—	573.—
Boch. Gußstahl	15	535.—	545.—	Phönix Bergw.	20	1010.—	1004.—
Buderus Eisen	7½	515.—	519.—	Rh. Braunkohle	20	770.—	775.—
Concordia Berg.	32	402.—	—.—	Rh. Stahlwerk	20	519.—	531.50
D.-Lux. Bergw.	8	416.—	419.—	Siemens-Halske	14	365.—	369.75
Deutsche Erdöl	—	—.—	340.—	Westf. Draht	5	338.25	338.75
Deutsche Kali	25	428.—	429.50	„ Eis. u. Draht.	20	454.—	465.—
Dittmann Neuh.	32	1160.—	1209.—	Wicking Zem.	25	485.—	498.75
Dürkopp	25	505.—	527.—				
Elberf. Farben	18	360.—	359.—	Wittener Gußst.	30	—.—	—.—

Inländische Staatsanleihen.

	8. 8.	9. 8.		8. 8.	9. 8.
5% I. D. R.-A.	—.—	—.—	3½ % D. R.-A.	68.60	68.70
5% II. D. R.-A.	99.90	99.90	3% D. R.-Anl.	77.25	77.25
5% III	99.90	99.90	D. Sparp.-Pr. Anl	80.—	80.—
4½ % IV.-V.	86.10	86.20	5 % D. Sch. A. 1921	—.—	—.—
4½ % VI.-IX.	72.50	72.50	5 % do. 1922	99.80	99.75
4½ % 1924er	95.50	93.60	4% Pr. Kons.	70.75	70.80
5% D. R. Anl.	76.50	77.50	3½ % Pr. Kons.	59.50	59.50
4% D. R.-Anl.	79.10	79.50	3 % Pr. Kons.	55.25	55.75

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	8. August. Geld	8. August. Brief	9. August. Geld	9. August. Brief	Höchst. bish. G.	Münzparität
Holland 100 fl.	2499.55	2505.55	2499.85	2505.05	4196.—	168.75
Belgien 100 Fr.	614.35	618.65	617.35	619.15	786.75	81.—
Norwegen 100 Kr.	1044.95	1046.05	1039.95	1042.05	1848.—	112.50
Dänemark 100 Kr.	1252.20	1254.80	1252.20	1254.80	1698.—	112.50
Schweden 100 Kr.	1678.80	1681.10	1688.30	1691.70	1998.—	112.50
Italien 100 Lir	352.60	353.40	354.60	355.40	584.40	81.—
England 1 St.	295.20	295.80	295.90	296.50	350.65	20.43
Amerika 1 D	81.58½	81.71½	80.41	80.59	103.65	4.20
Frankreich 100 Fr.	637.35	638.65	635.35	636.65	798.—	81.—
Schweiz 100 Fr.	1367.10	1369.90	1358.85	1361.45	1709.80	81.—
Spanien 100 Pes	1051.74	1053.60	1046.45	1048.55	1848.—	81.—
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	8.43	8.77	8.98	9.02	—.—	85.10
Tsch.-Slow. 100 Kr.	101.95	102.25	101.80	102.10	101.15	—.—
Ungarn 100 Kr	20.27	20.83	20.32	20.38	—.—	—.—

* **Berlin,** 9. Aug. Wiewohl es heute an der Börse im Großverkehr nicht mehr ganz so lebhaft herging als gestern und in einigen in der Letztzeit stark gestiegenen Papieren Realisationen und damit leichte Rückgänge erfolgten, blieb die Grundstimmung doch fest, wobei zum Teil andere Papiere an Stelle der bevorzugten traten. Die Kurserhöhungen betrugen durchschnittlich 5 bis 6 Proz. für eine ganze Anzahl Montan- und Industrieaktien, von denen übrigens besonders oberschlesische auf günstige Hoffnungen der Entscheidung der Pariser Konferenz weiter gesteigert wurden, um 10 bis 20 Proz. Ferner stiegen Augsburg-Nürnberger um 25 Proz. und Harpener um ebensoviel, wobei immer wieder auf die angeblich bevorstehende Kapitalsvermehrung bei wertvollem Bezugsrecht verwiesen wurde. Vernachlässigt lagen die gestrigen Lieblinge der Spekulation, wie Phönix, Rheinische Braunkohlen, Akkumulatoren und Bergmann bei Einbußen bis zu 10 Prozent. In den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten hielt die Kauflust des Publikums unvermindert an, so daß weitere ansehnliche Kurssteigerungen die Regel bildeten. In Valuta-, Bank- und Rentenwerten lag das Geschäft bei belanglosen Kursveränderungen still. Mexikaner und Kanadas waren etwas niedriger. Am Devisenmarkt blieb die Unsicherheit weiter vorherrschend. Auf dem Kassamarkt zeigten sich wieder sprunghafte Aufbesserungen.

* **Unveränderter Goldankaufspreis des Reiches.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 8. bis 14. August wie in der Vorwoche zum Preise von 340 Mark für ein 20-Mark-Stück, 170 Mark für ein 10-Mark-Stück. Für ein Kilogramm Feingold zahlt die Reichsbank 47 600 Mk. und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die Pariser Konferenz.

Die neue Beratung der Sachverständigen.

w. **Paris,** 9. Aug. Um 3½ Uhr nachmittags sind die juristischen Sachverständigen und die alliierten Kommissare in Oppeln gemäß dem Wunsche Lloyd Georges zu einer neuen Sitzung zusammengetreten. Wie Havas mitteilt, ist es wahrscheinlich, daß die Sachverständigen, wenn sie sich auf den von dem englischen Premierminister vorgeschlagenen Grundsätzen einigen können, ihre Konklusionen nach den Reden des französischen und italienischen Ministerpräsidenten, die heute in der Nachmittagssitzung erwartet werden, mitteilen werden. Die Nachmittagssitzung des Obersten Rates hat um 4 Uhr begonnen.

w. **Paris, 9. Aug. Nach dem „Temps" lauten die neuen Weisungen, die den Sachverständigen für ihre Beratungen gegeben wurden, wie folgt:**

1. Jede Stimme muß nach ihrem Werte inbetracht gezogen werden. Man kann nicht zulassen, daß die Stimme eines Bauern mehr Wert haben soll als die eines Handwerkers.

2. Die industrielle Einheit, die sich zugunsten Deutschlands mit 2:1 Stimmen ausgesprochen hat, muß Deutschland zugesprochen werden.

3. Die dem Industriegebiet benachbarten Gebiete müssen Gegenstand ernster Betrachtung und Prüfung sein damit festgestellt wird, in welcher Weise sie dem Industriegebiet angegliedert werden können.

TU. **Paris,** 9. Aug. Die Sachverständigenkommission hat sich besonders mit dem Industriedreieck beschäftigt. Der Oberste Rat wird sich morgen nachmittag mit dem Bericht der Kommission beschäftigen.

Der französische Standpunkt.

TU. **Paris,** 9. Aug. Zu Beginn der Nachmittagssitzung ergriff Briand das Wort, um den französischen Standpunkt bekannt zu geben. Er erklärte zunächst, Frankreich habe nicht die Absicht, einem Verwundeten auf dem Schlachtfelde den letzten Stoß zu versetzen, aber schließlich müsse es nach jedem Kriege Sieger und Besiegte geben. Frankreich wünsche ebensosehr wie die übrigen Alliierten dem Besiegten ein gerechtes Los zu sichern. Briand erklärte, daß die Entente beschlossen habe, das polnische Volk wieder auferstehen zu lassen; unter diesen Umständen stelle er sofort die Frage der Grenzen des neuen Staates auf. Die Friedenskonferenz habe dieses Problem vom technischen Standpunkt überprüft. Briand erinnerte an die Art und Weise, in der die Abstimmung in Oberschlesien vor sich ging. Alle Welt müsse sich klar sein, daß eine Abstimmung den Wert habe wie die andere, daß die Stimme eines Bauern nicht minderwertiger wie die eines Arbeiters sei. Man habe die Ausgewanderten an der Abstimmung teilnehmen lassen. Vom technischen Standpunkte aus habe die Stimme eines Ausgewanderten nicht denselben Wert, wie die eines Bewohners, der im Lande geblieben sei, und der eher am Schicksal seines Landes interessiert wäre. Von den 200 000 Ausgewanderten, die an der Abstimmung teilgenommen hätten, hätten 180 000 für Deutschland gestimmt. Briand berichtete sodann vpn dem Industriedreieck; er erklärte, daß dies Dreieck eine künstliche Schöpfung sei. Wenn man nach einer Wirtschaftsgrenze suche, so gebe es vom industriellen Standpunkte nur eine einzige, nämlich die Gesamtheit des Industriebezirkes. In diesem Industriebezirk hätten jedoch die Polen eine Mehrheit von 50 000 Stimmen. Diese technische Betrachtung müsse vorherrschen. Die französische Regierung habe sich in ihrem Projekt davon leiten lassen, Deutschland erhalte die Mehrheit der Einwohner, die für Deutschland gestimmt haben, und Polen die Mehrheit, die für Polen gestimmt habe. Das wäre im englischen Projekt nicht der Fall. Zum Schluß erklärte Briand, es müsse der Wunsch aller Alliierten sein, eine gerechte Lösung der oberschlesischen Frage herbeizuführen, die dem Friedensvertrage und dem Resultat der Abstimmung entspreche. Die französische Regierung werde in dieser Hinsicht alles tun, was sie könne.

Sodann ergriff der italienische Ministerpräsident das Wort und trat für eine Vermittelung zwischen dem englischen und dem französischen Standpunkte ein. Dieselbe Haltung nahm der japanische Delegierte ein. Der amerikanische Delegierte nahm nicht an der Debatte teil. Die Angelegenheit wird morgen weiter beraten.

*

w. **London,** 9. Aug. Eine Meldung aus Paris besagt, daß das oberschlesische Problem sehr schwierig sei, da Frankreich vollkommen entschlossen sei, Deutschland das Industriegebiet nicht zuzuteilen. Der Pariser Berichterstatter der „Westminster Gazette" hält die Lage für nicht allzu günstig, hofft jedoch, daß die Konferenz nicht mit einem Abbruch enden werde, da sowohl Briand wie Lloyd George trotz aller Meinungsverschiedenheiten darin übereinstimmen, daß die Entscheidung erfolgen müsse. Der Berichterstatter der „Westminster Gazette" schreibt heute, daß auch in der Frage der Politik im nahen Osten, wo Frankreich auf Seiten der Türken, England auf Seiten Griechenlands stehe, in der Sanktionsfrage, in der Frage der Leipziger Urteile und vielleicht auch in der Frage der Hilfeleistung für Rußland verschiedene Standpunkte vertreten werden.

Auf dem Wege zur Teilung des oberschlesischen Industriegebiets.

D. **London, 9. Aug. Nach „Manchester Guardian" liegt bereits von beiden Seiten die prinzipielle Zustimmung zur Teilung des Industriegebietes vor.** Sie brauche noch keine Aenderung der früher gemeldeten materiellen Haltung des Auswärtigen Amtes zu bedeuten. Die aus Paris eingetroffenen Berichte der englischen Presse beweisen, daß die offiziellen Stellen die kategorische Haltung der letzten Tage in eine konziliantere umgewandelt zu sehen wünschen. Die Berichte behaupten, daß Frankreich dem englischen Standpunkte abermals entgegen gekommen sei, indem es das Prinzip der Unteilbarkeit, einschließlich Rybnik und Pleß, aufgegeben habe, sodaß sich die Entscheidung tatsächlich auf das Dreieck konzentriere. Anderseits führt „Daily Chronicle" an, daß für England in Betracht komme, seinerseits den Grundsatz der Unteilbarkeit ebenfalls fallen zu lassen, wenn dadurch eine gerechte und ökonomische Verteilung zu erreichen sei.

Die Lebenshaltungskosten.

w. **Berlin,** 9. Aug. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten, die von dem statistischen Reichsamt aufgrund der Erhebungen über Angaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnungsmiete berechnet wird, stieg im Juli beträchtlich und beträgt 963, während sie im Vormonat 896, im Januar, dem bisher teuersten Monat 924 erreichte. Zu der Steigerung trugen im Berichtsmonat die Preiserhöhungen für fast alle Nahrungsmittel bei, besonders Hülsenfrüchte, Fette, Eier und Milch. Vor allem fallen aber die bei der Zusammensetzung den der Berechnungen zugrunde liegenden Normalration für die Feststellung der Reichsindexziffer infolge der außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse stark in die Höhe gegangenen Preise für Gemüse und Kartoffeln der neuen Ernte sehr ins Gewicht. Die Bewegung innerhalb des Reichs war, im Gegensatz zu den Vormonaten, ziemlich einheitlich. In fast allen Erhebungsgemeinden war die Steigerung der Lebenshaltungskosten festzustellen.

Die Zerstörung der Restbestände des deutschen Heeres.

w. **Berlin,** 9. Aug. Eine Zusammenstellung der aufgrund des Ultimatums und der Entwaffnungsnoten vom Mai 1921 zur Zerstörung gebrachten Restbestände an Waffen, Munition und Kriegsgerät nach dem Stande vom 6. August gibt folgendes Bild:

455 Geschütze, 395 Geschützrohre, 845 Lafetten, 2 868 263 Stück Artillerie-Munition und Minen, 1 695 055 Stück Zünder für Artillerie-Munition, 3 141 977 Kilogramm Pulver, 1 198 Minen- und Granatwerfer, darunter 80 Signalwerfer, 9266 Maschinengewehre, 370 712 Gewehre, Karabiner und Tankgewehre, 19 312 Revolver und Pistolen, 227 566 blanke Waffen, 2 978 489 Gewehr-, Wurf- und Handgranaten, 2 091 241 Zünder für Handgranaten, 37 499 117 Handwaffenmunition, 370 230 Kartuschen aller Art, 349 530 Sprengladungen und Sprengpatronen, 14 326 Wagen aller Art, darunter 418 Protzen, 60 Maschinengewehrwagen, 751 Feldküchen, außerdem große Mengen an sonstigem Kriegsgerät, wie Waffenzubehör- und Ersatzteile, optischem Gerät, Nachrichtengerät, Brückengerät, Gasschutzgerät, Werkzeugen aller Art, Geld- und Förderbahngerät, Geschirr- und Stahlsachen, Wagenzubehörteilen, Textilien, Feldküchengerät, Schiffszubehörteilen, ferner 70 Feldbacköfen, 2 Motorräder, 140 Kraftwagen, 18 Kraftwagenanhänger, 220 Fahrräder, 5000 Armeesättel, 1000 Boasättel, 800 Sielengeschirre und 5 000 000 Platzpatronen.

Ausstände und Aussperrungen.

w. **Mainz,** 9. Aug. Der Ausstand der Buchdrucker dehnt sich auch über Mainz hinaus aus. Die Mainzer bürgerlichen Blätter geben seit gestern eine gemeinsame Zeitung heraus, nur die sozialdemokratische Volkszeitung erscheint unverändert weiter. In Worms sind gestern die Buchdrucker ebenfalls in den Ausstand getreten. Auch dort behelfen sich die bürgerlichen Blätter mit der Herausgabe eines gemeinsamen Nachrichtenblattes. In Wiesbaden ist der Ausstand heute morgen ausgebrochen.

w. **Kreuznach,** 9. Aug. Da die ausständigen Arbeiter einer Firma die Arbeit am Samstag nicht wieder aufgenommen haben, sperrte der Arbeitgeberverband für das Metallgewerbe sämtliche Metallarbeiter in Kreuznach aus.

w. **Frankfurt** a. M., 9. Aug. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Rom: Ein neuer Riesenstreik im Textilgewerbe steht bevor. Die Fabrikanten kündigten wegen der schlechten Konjunktur die Lohnverträge, worauf die Arbeiter beschlossen haben, in ganz Italien am 11. Aug. in den Ausstand zu treten.

bb. **Hamburg,** 9. Aug. Sämtliche Arbeiter der Oelfabriken in Hamburg und Wilhelmsburg sind wegen Lohnstreitigkeiten ausständig. Sie verlangen eine 25prozentige Erhöhung der Teuerungszulage. Der Streik umfaßt 10 000 Arbeiter.

Sehr späte Erkenntnis.

D. **Kattowitz,** 10. Aug. Wie in den Kreisen Pleß und Rybnik beginnt auch im Kreise Tarnowitz, der bei der Abstimmung eine polnische Mehrheit hatte, die Bevölkerung einzusehen, daß sie dem wirtschaftlichen Ruin verfallen ist, wenn sie an Polen fällt. Aus dieser etwas späten Erkenntnis heraus, versuchen nun die polnischen Führer, soweit bei ihnen eine vernünftige Erkenntnis noch möglich ist, das drohende Unheil einer Zuteilung zu Polen, zu unterbinden; sie haben einen Protest gegen die Zuteilung zu Polen an den Obersten Rat gerichtet.

Pessimistische und kriegerische Stimmung in Polen.

w. **London,** 9. Aug. Die „Times" meldet aus Warschau, in Polen herrsche Pessimismus bezüglich dem zu erwartenden Ergebnisse der Pariser Konferenz.

D. **Kattowitz,** 10. Aug. Jenseits der polnischen Grenze wird mit Hochdruck Propaganda für einen Krieg mit Deutschland betrieben.

Die Hilfe für Rußland.

w. **Berlin,** 9. Aug. Der Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, Ador, lud das Deutsche Rote Kreuz ein, an der Konferenz in Genf am 15. Aug. teilzunehmen. Auf der Konferenz soll die Frage der internationalen Rotekreuzhilfe für Rußland beraten werden. Der Präsident des deutschen Roten Kreuzes, Landesdirektor von Winterfeldt, antwortete Ador, daß das deutsche Rote Kreuz der Einladung entspreche. Er drückte dabei aus, daß das deutsche Rote Kreuz auf dem Standpunkt stehe, daß angesichts des großen russischen Problems nur auf breitester internationaler Basis dem notleidenden Rußland wirksame Hilfe gebracht werden könne. Die eingeleitete Hilfsaktion des deutschen Roten Kreuzes wird dadurch nicht berührt.

w. **London,** 9. Aug. Chamberlein teilte im Unterhause mit, daß die Hungersnot in Süd-Rußland auf der Konferenz des Obersten Rates besprochen wird. Bis zu dieser Erörterung sei er nicht in der Lage, irgendwelche Erklärungen über die Haltung der britischen Regierung abzugeben.

TU. **Trier,** 10. Aug. Die V. Z. erfährt, daß beim Abtransport einer marokkanischen Division an den Rhein es zu einer schweren Meuterei und Gehorsamsverweigerung innerhalb eines Regimentes gekommen ist, wobei ein französischer Kapitän getötet wurde. Die Meuterei sei auf die Furcht vor einem neuen Krieg zurückzuführen, da in dem Regiment das Gerücht verbreitet war, es solle gegen Deutschland marschieren. Ein französisches weißes Regiment wurde aus Metz gegen die Schwarzen herbeigeholt.

D. **Wiesbaden,** 9. Aug. Der Polizeikommissar Kleiforst wurde ohne Angabe von Gründen von den Franzosen verhaftet und nach Mainz transportiert.

w. **Berlin,** 9. Aug. Zu der Pressenachricht, der Kronprinz wolle sich in Südamerika ansiedeln, erfährt der Reichsbote an zuständiger Stelle, daß der Gedanke einer solchen Ansiedlung des Kronprinzen in Südamerika noch niemals ernsthaft in Erwägung gezogen worden sei.

D. **Hamburg,** 10. Aug. Auf der Elbe kenterte ein Segelboot. Von den 6 Insassen (4 Herren, 2 Damen) konnte nur einer gerettet werden. 5 sind ertrunken.

TU. **München,** 10. Aug. Der Stantrat lehnte die Erhöhung des Brotpreises von 1,25 Mk. auf 1,90 Mk. einstimmig ab.

D. **Wien,** 10. Aug. In der Strafanstalt Stein an der Donau, in der gegenwärtig 1250 Häftlinge sind, kam am Sonnabend eine Revolte zum Ausbruch, die einen gefährlichen Umfang angenommen hat, sodaß Militär herbeigerufen werden mußte, das von der Waffe Gebrauch machte. Vier Häftlinge wurden getötet, mehrere schwer verwundet. Die Sträflinge haben in den Zellen alles demoliert, teilweise die Geräte in Brand gesteckt, die maschinellen Einrichtungen zerstört und die Wächter bedroht.

Verantwortlich: Für Politik: i. V. Ernst Renner für Feuilleton u. Sport: W. Lindner; für Lokales, Handel und Letzte Nachrichten: Th. Joffen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Neues Operetten-Theater

Rottstraße 29 BOCHUM Fernruf 534

Wir beabsichtigen während der Winterspielzeit eine

Vormiete von 15 Vorstellungen

unter nachstehenden Bedingungen einzurichten:

	Einzelpreis	Vormietepreis	Gesamtpreis
Orchesterloge	23,60 M.	21,60 M.	324,00 M.
Balkonloge..	23,60 M.	21,60 M.	324,00 M.
Seitenloge ..	21,60 M.	18,60 M.	279,00 M.
Rangloge ...	21,60 M.	18,60 M.	279,00 M.
I. Sperrsitz..	18,60 M.	15,50 M.	234,00 M.
II. Sperrsitz..	15,60 M.	12,60 M.	189,00 M.

Die Preise verstehen sich inkl. aller Abgaben (Steuer, Garderobe, Sozialabgaben).

Anmeldungen zu den Vorbestellungen werden ab Donnerstag, den 11. Aug., täglich von 11—1 Uhr vorm. an unserer Theaterkasse entgegengenommen.

Die Theaterleitung:
Willy Schweisguth.

Parkhaus Bochum.

Jeden Mittwoch u. Sonntag nachmittags 4 Uhr

Garten-Konzert.

Ausgeführt durch das Philharmonische Orchester Essen.

Leitung: Kgl. Musikdirektor Gustav Müller.

Eintrittspreise: Mittwochs 2.50 Mk., Sonntags 3.— Mark. — Kinder die Hälfte.

Herren-Hosen

Gute haltbare Buxkin- und Tirtey-Qualitäten in meiner bekannt guten Verarbeitung, starken Zutaten und bequemer Passform

35.- 42.- 48.- 54.- 68.- 75.- 85.- und höher

Gute Kammgarn-Hosen bis zu den feinsten Qualitäten, vollständiger Ersatz für Mass
Moderne Streifen — — Bequemer Schnitt

80.- 110.- 140.- 175.- 195.- 220.- und höher



BOCHUM OBERE MARKTSTR. 18 **Fischer**

Damentaschen Homberg

sehr preiswert
in Leder und Silber

Heute Mittwoch, den 10. August, nachmittags 3 Uhr

großes

Kinder- und Familienfest

im Zillertal, Riemke

unter Leitung von **Onkel Boston** aus **Dortmund.**

Kinderbelustigungen u. Spiele aller Art.

Während der Veranstaltungen

Garten-Konzert.

Freundlichst ladet ein
Onkel-Boston. Karl Voß, Wirt.

Intimes Theater
Kortumstraße 10.

Cabaret für Jedermann

Täglich
4-Uhr-Mocca
mit Künstler-Einlagen
Entree frei.

8 Uhr abends
Großstadt-Programm
u. a.
Ellen u. Herbert Jensen
Stepptänzerpaar
Wintergarten-Berlin
Irma Traum
Die deutsche Humoristin
Günther Sandersen
vom hiesigen Stadttheater.

Außerdem neu
Das Opern-Duett Siemblowski-Wangemann
in ihrer Szene aus der Oper:
Cavalleria rusticana.

Schon jetzt

beginnen wir mit der Umarbeitung von

Seiden- und Sammethüten

Kleidsame Formen!
Mäßige Preise!
Zuvorkommende Bedienung!

Mühlhause
Bongardstr. 9. vis-à-vis Tonhalle.

Ziehung 18.-24. August
Wohlfahrts-

Geld-Lotterie

23673 Gewinne Mk.

Hauptgewinne:
1 000 000
100 000
80 000
70 000

Lose à M. 6.- Porto u. Liste M. 1.50 m. empfiehlt u. versendet
Rudolf John, Bankgeschäft
Hamburg 39, Sierichstr. 32
Postscheck-Konto 27 393.

Für den verwöhntesten Feinschmecker!

★

Flescho-Gold

Die führende Marke aller Edel-Liköre.

Fleck & Scholl, Bochum
Fabrik feinster Liköre. Fernsprecher 3905.

KAFFEE HACKERT

Diese Woche Spezialität:
Italienische Torte.

Allerfeinsten Friedens-

Weinessig

garantierter Weingehalt 45%,
Säuregehalt 10,5 bis 11%.

liefert nur an Wiederverkäufer zu konkurrenzlos billigen Preisen

Heinrich Hoppe - Bochum
Pieperstraße 33. Telephon 809.



Matratzen

3teil. mit Keil (Alvengr.)
rot 100:200 . 400.— M.
gestr. Leinen-Drell
100:200 . . 350.— M.
gr. Leinen . 200.— M.
70:140 . . . 80.— M.

Gute
Patent-Matratzen
150.— M.

Bettstellen
hell und dunkel von 275.— Mk. an empfiehlt
Polsterei A. Thiel
Bochum, Humboldtstr. 52.

Auto-Leichtbenzin

Wetterlampenbenzin * Lötbenzin * Autoöl 6 bis 7 Viscosität

zu den billigsten Tagespreisen liefert die
Chemische Fabrik Walther Bosch, G. m. b. H.
Bochum ab ihren Tankanlagen Hermannshöhe 20 Wiemelhausen
Fernsprecheranschluß Nr. 19.

Verkauf

von Restbeständen in farbigem
Fliegendrahtgewebe
sowie von
Einfriedigungsdrahtgeflecht
in unserem Lager Lindenstraße 28
(vormittags von 8—12).
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum.

Zöpfe

in größter Auswahl sowie allen künstl. Haarersatz zu den billigsten Preisen.

Otto Nebel
nur Friedrichstr. 4
Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Tapeten

in großer Auswahl, neuesten Mustern bei billigsten Preisen, sowie sämtliche

Farben u. Lacke
Bern. Rabe
Bochum, Alleestr. 106.

Zentralheizungen,

Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs-Anlagen
Waschkauen,
Kokssparer zum Einbau in vorhandene Heizkessel.
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Franz Bombolowsky, Holzhandlung

Büro und Wohnung: Bülowstraße 36. Fernruf 2954
Lager: Vierhausstraße 84—88.

Astreine Tannen, Kiefern, Buchen, Lärchen für alle Zwecke der Schreinerei.

Dachlatten, Vorratshölzer, Fußbodenbretter.
Grosser Vorrat in Zimmertüren

Haus-Uhren

massiv, mit prachtvollem Gongschlag u. Sekunden-Pendel empfiehlt zu billigen Preisen
Fritz Le Claire / Bochum
Uhrmacher Friedrichstr. 3

Trauringe

massiv Gold
besonders preiswert
Paul Schrader
Goldschmiedemeister
ABC- u. Humboldtstraßen-Ecke.

Schnitt-, Stanz-, Ziehwerkzeuge, Prägewerkzeuge, Gesenke u. Massenartikel

für die gesamte Industrie liefert kurzfristig und billig
Hermann Bühner, Schnitt-, Stanz- und Presswerk
Dettingen-Teck (Württbg. 7.)

Ausführung und Instandhaltung elektr. Anlagen

Reichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
Nottstr. 39, Fernr. 437

Gesundung durch Sauerstoff

Hauskuren ohne Berufsstör. nach San.Rat Dr. Weise. Seit vielen Jahren glänzend bewährt. Kombinierte Kuren gegen Nervenleid., nerv. Störungen jeder Art, Aderverkalk., geschw. Herzkraft, Erregungs- u. Schwächezuständen, Lungenleid., Gicht, Rheuma, Magen- u. Darmleiden, Zuckerkrankheit, Leber-, Gallen-, Nieren- u. Blasenleid., Blutarmut u. Frauenleiden, Unterernährung, Magerkeit, Stuhlträgheit, Hämorrhoiden usw. Verlangen Sie kostenfreie Auskunft und ärztliche Broschüre. Angabe des Leidens erwünscht, damit die richtige Broschüre gesandt wird.
Sanitätsrat Dr. Weise's Heilanstalt Berlin 162, Potsdamerstr. 104
Leitender Arzt: Dr. v. Hahn. --- Sprechstunden: 11—3.

Reisegepäck-Versicherung

zu günstigen Bedingungen durch
Telefon 650 **Wilhelm Peltzer** Neustr. 9.

Gewinn-Auszug
der
18. Preußisch-Süddeutschen (244. Preuß.) Klassen-Lotterie

2. Klasse 2. Ziehungstag 4. August 1921

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 297 Mark gezogen:

2 zu 5000 M 19965
6 zu 3000 M 143028 162198 178807
2 zu 1000 M 239121
10 zu 500 M 93685 177072 244577 248354 259189
20 zu 400 M 18574 24614 27025 69523 81440 92667 112094 169185 193811 216606

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 297 Mark gezogen:

2 zu 75000 M 69734
2 zu 10000 M 58736
4 zu 5000 M 45638 66956
8 zu 1000 M 16220 121732 137967 241635
10 zu 500 M 50826 84690 108661 192315 225449
30 zu 400 M 2046 7815 20422 50753 80878 94171 103615 137232 142954 165941 191676 197641 224435 254310 263835

Die Gewinnliste mit allen gezog. Nummern kann in unserer Geschäftsst. eingesehen werden.

Läuse mit Brut!

vertilgt sofort garantiert extra stark
Droege's Vera
gesetzlich geschützt, mit sicherem Erfolg, sonst Geld zurück.
Zu haben in den Drogerien und Parfümerien.

Wernigerode
(der Schlüssel, die bunte Stadt des Harzes)
nebst **Hasserode** und **Noeschenrode**

Luftkurort (235—517 m). Waldreiche, herrliche Umgebung. Günstigster Standort für Wanderer, Harzquer- und Brockenbahn.
Illustrierte Schrift über Kur, Unterkunft, Preise, Sehenswürdigkeiten, Ausflüge im Reisebüro od. gegen Porto vom **Städt. Verkehrsamt.**

Hermannshöhle mit Kristallkammer, herrl. Tropfsteingebilde in Rübeland im Harz.

Wer Stoff hat

Herren- u. Knaben-Kleidung, Anfertigung nach Maß, Umändern Wenden, Einölen bei billiger und guter Bedienung in eigener Werkstatt.
Herm. Jss I, Bochum
Dorstener Straße 116

G. Scheepers
Bochum, Käse-Großhandlung
Büro und Lager: Brüderstrasse 15—17,
Fernsprecher 3776 und 1827.
Privatanschluß 3776.

Ständig grosses Lager
Holländer-, Gouda-, Edamer- und dänischen Käse

Direkter Import.
Eigene Einkäufer im Ausland.

Zum
Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13.
Welt. Spezialgesch. am Platze

Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren und preiswert.
Wilh. Hochsteller,
Friseur u. Perückenmachermeister, Präm. Bochum 1913

Trauringe
massiv Gold
jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13.

Nr. 185. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch, 10. August 1921.

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 10. Aug.

Bochum und die Fahrkarten.

Der Handel mit den früher feindlichen Staaten ist von unserer Industrie zum Teil wieder aufgenommen worden. Um den Verkehr der eigenen Vertreter mit den Hauptmarktplätzen zu erleichtern, hat die Eisenbahnverwaltung besondere Fahrscheinhefte zusammengestellt, die den Reisenden unterwegs die Neulösung von Karten ersparen.

Nun sollte man meinen, in Bochum mit seinen vielen Banken und noch mehr Fabriken und Zechen, mit seiner reichen Industrie, müßten am Hauptbahnhofe solche Fahrscheinhefte zu haben sein. Das ist aber nicht der Fall. Wer z. B. nach London fahren will, kann wohl in Essen am Hauptbahnhof oder im Reisebüro ein solches Fahrscheinheft erhalten, nicht aber in Bochum. Er muß also in Bochum erst eine Karte bis Essen lösen und kann auch sein Gepäck nur bis dort aufgeben, in Essen wird ihm und seinem Gepäck dann weiter geholfen. Oder er holt sich vorher in Essen seine Reisebilletts, dann werden auch in Bochum seine Reisesachen gleich für London angenommen.

Weiter: Der Verkehr nach Ostpreußen ist ebenfalls durch die Fahrkartenpolitik erschwert. Wenn man Glück hat, so stellt einem der Schalterbeamte in wirklich liebenswürdiger Weise, auch zu einer Zeit, in der der Fahrkarten-Schalter eigentlich als geschlossen gilt, eine durchgehende Karte nach einem beliebigen Ort in Ostpreußen aus, was den Reisenden daher besonders erwünscht ist, weil wohl der größte Teil mit Handkoffern reist, die man nur ungern in Berlin über Treppen und lange Gänge schleppt, wenn man so bequem, wie es auf Bahnhof Charlottenburg der Fall ist, auf dem gleichen Bahnsteig bleiben kann, um nach Osten weiterzufahren. Hat man aber hier am Fahrkarten-Schalter kein Glück, so behauptet der Beamte, durchgehende Karten nach Ostpreußen gäbe es nicht. Dem Buchstaben nach hat er ja Recht, denn fertiggedruckt sind diese Karten nicht, sie müsse eben handschriftlich ausgestellt werden. Benutzt man nun den Seeweg Pillau—Swinemünde, so erfährt der gute Bochumer Bürger, daß er nur die Wahl hat, seine Karte bis Dortmund oder Essen zu lösen, falls er eine durchgehende Karte und deren vorerwähnte Vorteile genießen will, andernfalls heißt es, in Berlin die neue Karte lösen. Man fragt sich da, ob ein Eisenbahnministerium, oder wo immer die Fahrkartenschicksale ihren Anfang nehmen, von Bochum aber auch gar nichts bekannt ist. Sollten unser Verkehrsverein und die Handelskammer da nicht Aenderungen ermöglichen können?

Feriengefahren für Kinder.

Man schreibt uns: Die begonnene Ferienzeit gibt vielen Kindern, die durch Unterricht, Schulaufgaben und häusliche Arbeiten bisher verhindert waren, ins Freie zu gehen, Gelegenheit, in Wald und Flur Erholung und Gesundung zu suchen und zu finden. Dabei lauern aber mancherlei Gefahren, auf die sowohl die Kinder als auch deren Eltern aufmerksam gemacht werden. In den heißen Tagen der letzten Wochen sind die Beeren der Nachtschattengewächse zur Reife gelangt. Vor den Früchten dieser gefährlichen Giftpflanzen zu warnen, ist um somehr angebracht, weil sie große Aehnlichkeit mit anderen genießbaren Beeren oder Früchten haben. So sind z. B. die Beeren des schwarzen Nachtschattens den Heidelbeeren sehr ähnlich und oft schon als solche von Kindern verzehrt worden. Heftige Darmbeschwerden, die leicht zum Tode führen können, stellen sich nach dem Genuß ein. Der schwarze Nachtschatten, der im Volksmunde als „wilde Kartoffel" bezeichnet wird, kommt als Unkraut nicht nur in den Gemüsegärten vor, sondern das giftige Gewächs ist auch auf Aeckern, am Waldrande und auf Erdhaufen anzutreffen. Ebenso kann der bittersüße Nachtschatten mit seinen länglichen roten Beeren den Kindern zum Verhängnis werden. Er wächst im Gebüsch des Waldes und auch im Garten, wo die Kinder Brombeeren und Himbeeren suchen. Das gefährliche Gewächs Tollkirsche. Sie gedeiht an lichten Stellen des Waldes; ihre schwarzbraunen Beeren, die in ihrem Aussehen der Herzkirsche ähneln, sind überaus giftig. In dem auf Schutthaufen wachsenden Bilsenkraut ist das gefährliche Gift der Nachtschattengewächse ebenfalls enthalten. Die Kapselfrucht dieser Pflanze ist von Kindern häufig schon mit Mohnblumenkapseln verwechselt worden und das Verzehren der kleinen Körnchen hat sich bitter gerächt. Die Kinder können nicht oft und eindringlich genug gewarnt werden, Beeren oder sonstige Früchte, die sie nicht kennen, zu essen. Auch Blätter oder Stengel von unbekannten Pflanzen bloß in den Mund zu nehmen, kann schon gefährlich werden.

Zuschüsse zu Schulbauten aus dem Kohlenfonds.

Verteilungsgrundsätze und Vorbedingungen für die Zahlungen aus dem besonderen Rücklagefonds des Ruhrsiedlungsverbandes.

ki. Der Verbandsausschuß des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 6. d. Mts. mit der Verteilung von Mitteln aus dem sog. Kohlenfonds an die Gemeinden für Schulbauten. Eine größere Anzahl von Gemeinden hatte Anträge auf Zuschüsse vorgelegt, vorweg wurde aber nur über die besonders dringlichen Fälle verhandelt. Nach dem Beschluß vom 2. Juli d. Js. erhalten die Gemeinden vom Siedlungsverbande für jede Bergmannswohnung ohnehin 1500 Mark, darüber hinaus können ihnen aber aus dem durch jenen Beschluß begründeten besonderen Rücklagefonds weitere Beträge zugewandt werden. Die gesamten durch die Schaffung einer neuen Klasse und Lehrstelle entstehenden Kosten können mangels verfügbarer Mittel nicht vom Verbande gedeckt werden, betragen diese Ausgaben doch je Klasse rund 20 000 Mark. Es wurde aber beschlossen, diesen Betrag bei der Berechnung der besonderen Zuschüsse zugrunde zu legen, den Zuschuß von 1500 Mark je Wohnung, der den Gemeinden auf Grund des Beschlusses vom 2. Juli zu zahlen ist, hierauf aber anzurechnen und von dem verbleibenden Rest ein Drittel als besondere Zuwendung zu zahlen.

Nach diesem Verteilungsmaßstab wurden zugesprochen

dem Amte Marl weitere	170 000	Mk.
der Bürgermeisterei Carnap weitere	193 000	„
dem Amte Hordel weitere	190 000	„
der Bürgermeisterei Hochemmerich weitere	147 000	„
der Bürgermeisterei Neukirchen weitere	171 000	„

Einige Anträge werden bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

Vorbedingung für die Auszahlung ist, daß die Wohnungen, die dem Antrage zugrunde liegen, bereits im Bau begriffen sind. Die Zahlung erfolgt je nach Fortgang des Bauvorhabens und auch nur dann, wenn die zuständige Regierung die Dringlichkeit des Schulneu- oder -erweiterungsbaues anerkannt und die von den Gemeinden dem Siedlungsverband als Unterlage für die Bewilligung der Beträge eingereichten Fragebogen nachgeprüft und als richtig anerkannt hat.

---

* **Ueberdruckmarken zu 1,60 Mk., 3, 5 und 10 Mk.** Die Postverwaltung gibt in nächster Zeit vorübergehend Germania-Ueberdruckmarken aus in den Werten von 1,60 Mk. auf der braunen 5 Pfg.-Marke, von 3 Mk. auf der zweifarbigen 1¼ Mk.-Marke, von 5 und 10 Mk. auf der dunkelvioletten 75 Pfg.-Marke. Die Marke zu 1,60 Mk. dient hauptsächlich für die Freimachung von Einschreibbriefen, wofür seit Einführung der neuen Gebührensätze bis jetzt keine Marke vorhanden war. Die Marken zu 3, 5 und 10 Mk. sind dazu bestimmt, den großen Bedarf an höheren Markenwerten, wie er jetzt namentlich im Paketverkehr besteht, voll zu befriedigen. Es werden auf diese Weise die Vorräte an 5 Pfg.-, 75 Pfg.- und 1¼ Mk.-Marken, die bei den neuen Postgebührensätzen nur noch wenig oder garnicht mehr gebraucht werden, nutzbringend verwendet und dem Verkehr die bis zum ausgiebigen Erscheinen der neuen Postwertzeichen erforderlichen Mengen an Freimarken höherer Werte zugeführt.

* **Fahrplanänderungen für den kommenden Winter.** Im Hinblick darauf, daß auf den Eisenbahnen des besetzten rheinischen Gebietes in der Nacht zum 26. Oktober die westeuropäische Sommerzeit wieder aufgegeben wird, sollen, einer Entscheidung des Reichsverkehrsministeriums zufolge, auch die für den Winterabschnitt in Aussicht genommenen Fahrplanänderungen erst vom 26. Oktober ab durchgeführt werden.

D. **Die Gesamtzahl der Kriegsverstümmelten** beträgt nach den neuesten Zusammenstellungen im Ganzen etwa 6 Millionen und zwar für

Frankreich	1 500 000
Deutschland	1 460 000
Groß-Britannien	1 130 000
Italien	570 000
Polen	840 000
Vereinigte Staaten	246 000
Tschecho-Slowaken	175 000
Oesterreich	164 000
Serben, Kroaten, Slowenen	164 000
Kanada	88 000
Rumänien	84 000
Belgien	40 000

* **Zucker für Imker.** Der Preuß. Staatskommissar für Volksernährung richtet sich an die Imker mit folgenden Ausführungen: Die Zusage vom Januar hat sich nicht erfüllen lassen. Die Viehzählung am 1. Juni, mit der eine Bienenzählung verbunden werden sollte, fiel aus. Die Grundlage zu einer Verteilung nach dem neuen Völkerstande fehlt. Als Ausgleich hat das Reich auf die Völkerzahl von 1919 10 Proz. aufgeschlagen und für diese angenommene Völkerzahl je 15 Pfd. gegeben. Der Zuschlag von 10 Proz. deckt den Völkerzuwachs nicht. Ein Mehr vom Reiche zu erlangen, ist aber aussichtslos. Jedes überwinterte Volk kann daher statt der versprochenen 15 Pfund nur 12½ Pfund bekommen. Die Imker müssen sich damit abfinden. Wenn der Zucker frei wird, kann das Fehlende im freien Handel zugekauft werden. Die Herbstverteilung ist im Gange.

⊙ **Vom Tage.** Montag abend gegen 9½ Uhr wurde auf der unteren Alleestraße in der Nähe des Bochumer Vereins der taubstumme Adam R. von einem Gigg angefahren und schwer am Kopfe verletzt. Es erfolgte seine Ueberführung in das Krankenhaus. Der Führer des Gigg fuhr davon, ohne sich weiter um den Verletzten zu kümmern. — Von einem schweren Unglück heimgesucht wurde der Arbeiter Josef St. von einer hiesigen Brauerei. Er stürzte aus einer Schaukel und erlitt einen Schädelbruch. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im Krankenhause. — Auf der Schwefelsäureanlage eines hiesigen Betriebes wollte der Laborant Albert R. zwei Arbeiterinnen, die mit dem Abfüllen von Salpetersäure beschäftigt waren, Hilfe leisten. Dabei wurde R. von herumspritzender Säure getroffen; er erlitt Verbrennungen der rechten Gesichtshälfte und des rechten Auges. — Im Zillertal in Riemke findet heute, Mittwochnachmittag, Kinder- und Familienfest statt. (Siehe Anzeige.)

* **Wer wird im Krieger-Kur-Haus Davos aufgenommen?** Eine Reihe dem Reichsausschuß der

Die religiöse Erziehung in den höheren Schulen.

Von Dr. O. Boelitz, M. d. L.

Ganz anderes verhält es sich mit der

höheren Schule.

(Vgl. den Artikel: Ein gefährliches Schlagwort im Kampf um die Schule von demselben Verfasser in Nr. 181 „Märk. Sprecher".) Sie kann die Jahre, in denen der Volksschüler den Abschluß seiner Schulbildung findet, dazu benutzen, die Elemente zu übermitteln, die ihn später befähigen, selbständig die Kulturentwicklung der Menschheit zu erkennen und sie sich anzueignen. Sie rüstet ihn in diesen Jahren mit dem Werkzeug aus, daß ihm später der Zugang zu der inneren Verarbeitung der Gedankenwelt eines Plato, eines Aischylos und Sophokles ermöglicht. Sie führt ihn in die Kulturwelt Roms, macht ihn bekannt mit den Gesetzen der Naturwissenschaft, den ungelösten Problemen der Naturphilosophie und dem Ringen der Menschheit um die Erkenntnis. Seine Bildung wird auf eine

breite, universale Basis

gestellt.

Nicht als ob hier der Ersatz für die ewigen Wahrheiten der Religion geboten werden sollte, sondern in der großen Erkenntnis, daß der Wahrheit letzter Schluß doch immer die Ehrfurcht vor dem Großen, Unerforschten ist, daß nichts über die Hoheit der Evangelien hinausragt, daß höher als alle Erkenntnis die Gewißheit der jenseits alles Erfahrbaren thronenden Ueberweltlichkeit ist.

Metaphysik als Religion ist auch hier das Band, das den Gesamtunterricht fest zusammenbindet. Da ist es gut, wenn nicht der Einzelunterricht unter dem Gesichtspunkt der Konfessionalität erteilt wird; in seiner stolzen Unbefangenheit strebt er mit Eigenkraft zu dem letzten Ziel des Unterrichts und zeigt, daß er nur dienendes Glied ist, um beizutragen zu der

wissenschaftlich begründeten Weltanschauung,

die nicht kritiklos übermittelt wird wie es bei 12—14 jährigen Kindern in der Volksschule, sondern wissenschaftlich erarbeitet werden muß. Dieser Einklang wird desto eher und besser erzielt, je tiefer der Religionsunterricht angelegt ist,

der nicht etwa als Korrektivmittel des Gesamtunterrichts aufzufassen ist, sondern als die Möglichkeit, zu sammeln, was sich aus Natur- und Geisteswelt an Gedanken und Problemen bietet und hier zusammenzufassen und es in den Brennpunkt aller Erkenntnis zu rücken. So führt die höhere Schule gemäß dem Alter der Schüler und im Hinblick darauf, daß sie später bewußte Kulturträger sein sollen, — — zu kritischer Betrachtung der Welt, um sie durch kritische Betrachtung zu einer mit allen Mitteln der Wissenschaft gestützten einheitlichen Weltanschauung hinzuführen. Daß diese Weltanschauung auf dem Boden des Christentums erwächst, sichert ihr die Uebereinstimmung mit der Weltanschauung aller derer, die auf einfacheren Wegen zu ihr geführt werden, ohne daß sie die Probleme selbst durchdenken, und gewährleistet so die Geschlossenheit der deutschen Kultur.

Unterscheiden sich so Volksschule und höhere Schule in erster Linie darin, daß hier die sichere Uebermittlung von Kenntnissen den Schüler fürs Leben ausstattet, dort der Jüngling und das junge Mädchen zu der Fähigkeit wissenschaftlicher Arbeit erzogen werden, so ist ihre letzte Abzweckung doch nur eine gradweise verschiedene. Hier wie dort sollen die Schüler in eine Weltanschauung hineinwachsen. Muß sich die Volksschule begnügen, ihre Kinder in kurzer — leider nur zu kurzer — Zeit mit den Grundzügen unserer auf dem Boden des Christentums erwachsenen germanisch-christlichen Weltanschauung bekannt zu machen, in der Christentum und Kultur zusammenwachsen,

so hat die höhere Schule eine erfreuliche Bewegungsfreiheit, was Stoff und Zeit anlangt, den Schüler mit allem bekannt zu machen, was durch die Jahrtausende hindurch das Sehnen des Menschen nach der Vollendung ausgemacht hat.

Während so die Volksschule an die Form gebunden ist, die in der kurzen Spanne Zeit am sichersten und ungehemmtesten zum Ziele führt, an die christliche Volksschule auf konfessioneller Grundlage, spielt die Form der höheren Schule, sofern sie wirklich allen Anforderungen der Wissenschaftlichkeit genügt, nicht die Rolle; sie mag konfessionell, sie mag simultan gestaltet sein. Aber weil sie in ihrer simultanen Form am wenigsten der Gefahr konfessioneller Verengung verfällt, und weil sie im entscheidenden Alter des Heranreifens die jungen Menschen zwingt, trotz konfessioneller Verschiedenheit sich aufeinander einzurichten, ist für die höhere Schule der simultane Charakter der idealste.

Man erkenne, daß hier tiefere Fragen liegen, über die man sich nicht mit politischen Schlagworten hinwegsetzen sollte; man benutze sie aber vor allem nicht, um die politischen Leidenschaften noch mehr aufzupeitschen, als es ohnehin geschieht.

Meerkatz.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

85) (Nachdruck verboten.)

„Halleluja", schloß Preysingk parodistisch. „Du hast eine wundervolle Art, deine Gefühle in philosophische Soße zu tunken und dann durch ein Sieb zu filtern, sodaß sie als klare Brühe ohne Fettaugen deine schöne Seele überschwemmen. Manchmal beneide ich dich. Aber zur Sache. Was gibt's eigentlich? Hast du dich mit der Alt gezankt?"

„Gott bewahre. So etwas wäre unmöglich. Ich sagte dir ja: Anita macht auf mich einen etwas scheuen Eindruck —"

„Inwiefern?"

„Das ist schwer zu definieren. Kannst du den Begriff der Scheu in klare Worte kleiden? Das Fühlen ist das Machtgebende. Sie hat nicht mehr die kindliche Herzlichkeit wie früher."

Preysingk schüttelte den Kopf. „Einbildung, Botho. Sie fällt mir um den Hals und knutscht mich ab. Sie kann ein ausgelassener Strick sein. Sie ist eine wilde Göre. Gott bewahre, sie ist noch ganz Mädelchen und gar nicht höhere Tochter."

„So zeigt sie sich dir. Aber vergiß nicht: du bist ihr Vater geworden. Da wiegt die Liebe anders als zwischen ihr und mir. Ihre Liebe zu dir ist die naturgemäß kindliche. Sie kann sich nur herzlich geben."

„Na und?" fragte Preysingk, um eine direkte Entgegnung zu vermeiden.

„Anders bei mir. Da ist ihre Liebe höhere Wallung — oder soll es sein. Eine gewisse Scheu wäre verständlich, denn die Liebe zum Liebenden ist immer schamhaft. Aber davon rede ich nicht. In der Scheu Anitas sehe ich ein Symptom der Furcht, die sie auf jede Art verdecken möchte — und siehst du, das macht mich unsicher."

Preysingk stand auf, um sich eine neue Zigarre zu nehmen. Er wußte nun: der arme Kerl, der Brokhusen, hatte das dämmernde Ahngefühl, daß sich in dem Empfinden Anitas ein Umschwung vollzogen haben mußte. Das rief eine eigentümliche Stimmung in ihm hervor: eine Mischung von jubelnder Freude und einem bangen Schuldbewußtsein, eingedämmt durch aufrichtiges Mitleid.

Während er das Schwefelholz anzündete, suchte er nach Phrasen. „Quackquack", sagte er, „mach' dich nicht lächerlich, lieber Junge. Das ist unnützes Spiel mit Gefühlen. Symptom der Furcht — Redensart! Was heißt denn das?!"

„Es ist nicht schwer zu verstehen. Nimm an, Anita wäre zu den Erkenntnis gekommen, daß sie in einer Ehe mit mir nicht das Glück finden könne, aus das sie anfänglich gehofft hat. Dann drückt naturgemäß die Furcht sie nieder, mir das zu gestehen."

„Und daran glaubst du?"

„Auch zwischen Glauben und Fühlen ist ein Unterschied. Gegen den Glauben wehre ich mich. Aber ... mein lieber Will, Gefühle lassen sich nicht zergliedern. Sie gehören in die Welt des Unfaßbaren. Ein Zufall kann mich gestört haben oder eine plötzliche Laune, eine ausgesprochene Albernheit. Trotzdem: so geringfügig auch der Anstoß war, er griff mir ins Herz. Er rührte Gedanken auf, die folgerichtig gedacht werden mußten."

„Die aber von irrigen Voraussetzungen ausgehen können."

„Das gebe ich zu. Immerhin, sie führten zu einem Entschluß."

„Welchem?"

„Ich werde die Verlobung veröffentlichen und die Hochzeit für den Oktober ansetzen. Ich werde die Rücksicht auf den Warnstorfer Onkel fallen lassen."

Da ging die Tür und Tante Te trat ein.

„Tu es", sagte Preysingk dumpf. Er behielt die Zigarre im Munde, als er die beiden Worte sprach.

•

Es war heute ein lichter Abend, und eine schwüle Wärme brütete über dem Park. Anita schlenderte mit schweren Schritten durch die Laubengänge. Sie hatte eine Lüge gesprochen: sie war nicht „todmüde" — sie war im Gegenteil so lebendigen Geistes, daß sie an Schlafengehen gar nicht denken konnte. Sie hatte ihr Spazierstöckchen hinter den Rücken gelegt und zwischen die Arme gesteckt, reckte die Brust und hielt den Kopf hoch und den Mund ein wenig geöffnet, als dürfte sie nach erfrischender Luft.

So schritt sie langsam fürbaß und schaute in das weiche Blau des Himmels, durch das erst vereinzelte Sterne blitzten. Sie dachte dabei an gar nichts, wenigstens an nichts Bestimmtes; es war ein träumerisches Auflösen.

Sie wählte auch nicht ihre Wege, sie sah nicht nach rechts und nach links. Zuweilen umglänzte sie die silbrige Atmosphäre des Abends, dann spann grünlicher Dämmer seine Schleier um die wie eine Somnambule Dahinschreitende, dann kam wieder das Dunkel schwer niederhängender Wipfelmassen.

Und plötzlich stieß ihr Fuß an ein Hindernis und beinahe wäre sie gestolpert. „Achtung!" rief sie sich zu. Sie sah jetzt erst, wo sie war. Sie war zwischen das Laubgewirr der verwilderten Pergola geraten und hatte gegen ein Stück Faulholz gestoßen, das der Wind aus dem vermorschten Gestege gebrochen haben mußte. Nun wurde sie vorsichtiger. Unter dem schwarzen Dickicht brütete die Nacht. Im Laube raschelte es wie von einem verflogenen Vogel oder einem irrenden Mäuslein; sonst war es still. Anita ging weiter, und es wurde wieder hell um sie. Sie sah den großen Rasenfleck vor sich, auf dem die alte Eiche stand, die noch das Brettergerüst der unbetretbar gewordenen Treppe trug. Einen Augenblick blieb sie stehen und wunderte sich über den Glanz des Abends. Die Sonne war längst unter, aber infolge irgendwelcher meteorologischen Zusammenhänge baute sich im Nordwesten ein neuer Sonnenuntergang auf: ein Vineta aus rosigen Glasuren mit Kuppelwölbungen, die wie dunkles Kupfer leuchteten, und spitzen Zinnen und phantastischen Dächern, über die eine bernsteingelbe Säumung lief.

Da faßte Anita die Lust, auf die Eiche zu klimmen, um freiere Aussicht zu haben. Die Treppe war morsch, um das Geländer auf verfaultem Birkenholz schwankten Efeuranken. Anita tastete sich mit Vorsicht aufwärts. Es ging. Unter ihrem leichten Fuß brachen die Bretter nicht; sie griff auch mit den Händen in die Zweige und hielt sich daran fest. So kam sie bis zur ersten Plattform. Aber die schien ihr nicht sicher genug. Sie schwang sich auf einen Ast und kletterte im Wipfel weiter. „Meerkatz", sagte sie lachend zu sich selbst. Nun fand sie einen riesigen Ast, auf dem sie sich bequem niederlassen konnte. Ein Nebenast bot ihr sogar eine Rückenlehne, und das Gezweige ringsum behinderte die Umsicht nicht.

Das Luftphänomen im Nordwesten stand noch im vollen Glanze. Es war zu einer riesigen Burg geworden, zu einem flammenden Göttersitz. Durch das strahlende Rot leckten gelbe Zungen; ein opalisierender Ton verwischte die Ränder und leitete in fahlem Violett zu dem Mattblau des Himmels über. Im Widerschein dieses merkwürdigen Nordlichts, das selbst nur der Reflex unsichtbarer Erscheinungen war, aber veränderten sich alle Farben der Erde. Anita sah ein Stoppelfeld in Perlgrau vor sich und dahinter Wiesen in Kobaltblau, und eine Trift gelber Lupinen schimmerte wie eine Schneebucht. Nur der Wald war schwarz geblieben, und darüber hing eine feine rosige Schicht, die wie geflockt erschien.

Anita saß ganz still auf ihrem luftigen Sitz. Diese in Licht verwandelte Nacht übte einen stillen Zauber auf sie aus. Es war ihr, als durchdringe dies Licht sie selbst und scheide alles Dunkle und Feindselige aus. Ein Gefühl der Ruhe und des Friedens nistete sich in ihr ein. Sie dachte ohne eine Spur innerer Erregung, aber mit strömendem Mitgefühl an Brokhusen und beschloß, am morgigen Tage ihre Schroffheit von heute abend wieder gutzumachen. Sie dachte auch an Falkenstein und daran, daß sie ihn grundlos gekränkt hatte, und fragte sich, ob das nötig gewesen sei. Die Weichheit in ihr wuchs; in dieser Stunde hätte sie alle Menschen um Verzeihung bitten können, denen sie einmal weh getan hatte.

Inzwischen verging das Licht. Die Feuerburg im Nordwesten begann zu verbleichen. Das Rot wurde matt und durchsetzte sich mit dämmerigen Schatten. Das Blau des Himmels nahm dunklere Töne an, und nun traten scharenweise die Sterne hervor und die Milchstraße markierte sich deutlich.

(Fortsetzung folgt.)

uft 1921.
en
ers
ung 18.-24. August Wohlfahrts-
ld-Lotterie
73 Gewinne Mk.
000 000
100 000
80 000
70 000
à M. 6.- Nto. u. Liste M. 1.50 m. Porto
Porto fehlt u. versendet
. J. John, Bank-Geschäft
burg 39. Gierlichstr. 32
Scheck-Konto 27 393.
atraßen
mit Kett (Alpengr.)
00:200 . 400.— M.
Leinen-Drell
: 200 . 350.— M.
Leinen . 200.— M.
40 . . . 80.— M.
Gute
ent - Matratzen
150.— M.
ettstellen
ll und dunkel von
Mk. an empfiehlt
sterei A. Thiel
um, Humboldtstr. 52.
Zöpfe
größter Auswahl
owie allen künstl.
aarersatz zu den
illigsten Preisen.
Otto Nebel
ur Friedrichstr. 4
rößtes Spezialgeschäft
am Platze.
sführung und
nstandhaltung
elektr.
nlagen
eichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
ttstr. 39, Fernr. 437
Zum
Puppenkönig
ochum, Gr. Beckstr. 13.
lt. Spezialgesch. am Platze
uppen werden d. ganze
ahr geheilt. Anfertigung
imtl. haararbeiten, auch v.
usgekämmten Haaren
und preiswert.
Wilh. Hochsteller,
riseur u. Perückenmacher-
elster, Präm. Bochum 1913
Trauringe
massiv Gold
de Preislage und Form
stets vorrätig.
einr. Schweers
Goldschmiedemeister
ochum, Wilhelmstr. 13.

Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge und der Abteilung Bäder- und Anstaltsfürsorge des Zentralkomitees vom Roten Kreuz zugehende Anfragen beweist, daß über die Inanspruchnahme des Deutschen Kriegerkurhauses vielfach noch Unklarheiten bestehen. Zur Behebung dieser Zweifel wird darauf hingewiesen, daß die Einweisung der Kriegsbeschädigten in das Deutsche Kriegerkurhaus Davos-Dorf in erster Linie nach Maßgabe des Reichsversorgungsgesetzes durch Vermittlung der Versorgungsbehörden gemäß den vom Reichsarbeitsministerium hierüber erlassenen Bestimmungen erfolgt. Bei dem Reichsausschuß bezw. der Abteilung Bäder- und Anstaltsfürsorge des Zentralkomitees vom Roten Kreuz unmittelbar eingehende Anträge von Kriegsbeschädigten müssen deshalb in der Regel den Einsendern mit dem Anheimgeben der weiteren Verfolgung der Angelegenheit durch das zuständige Versorgungsamt zurückgegeben werden.

✕ **Parkhaus Bochum.** Heute nachmittag 4 Uhr findet ein Gartenkonzert statt. Wir weisen nochmals darauf hin, daß während der Ferienzeit des städt. Orchesters die Mittwoch- und Sonntagnachmittagskonzerte durch das Philharmonische Orchester Essen, unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Müller ausgeführt werden.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen: Aus einem Keller in der Alleestraße 1 Kiste Margarine und 3 Holländer Käse; aus einem Geschäft in der Hattinger Straße nach Zertrümmerung einer Schaufensterscheibe 6 Damenhandtaschen. — Zur Anzeige gelangten: 3 Personen wegen Diebstahls; 1 Person wegen Unterschlagung; 1 Person wegen Hausfriedensbruchs; 1 Person wegen Sittlichkeitsverbrechens. — Festgenommen wurden: 1 Person wegen Diebstahls; 2 Personen wegen Glücksspiels.

Aus dem Landkreise Bochum.

* **Hordel,** 9. Aug. Der Krieger- u. Landwehrverein Hordel hielt im Kruppschen Saalbau seine Generalversammlung ab, die gut besucht war. 10 Neuaufnahmen wurden getätigt. Kamerad Dönisch hielt einen Vortrag über „Deutschen Geist", der bei allen Mitgliedern großen Beifall fand. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles verblieben die Kameraden noch stundenlang gemütlich zusammen. Gemeinsamer, vaterländischer Gesang, sowie humoristische Vorträge seitens einiger Kameraden weckten eine fröhliche Stimmung; zu schnell enteilten die Stunden. Meldungen zwecks Aufnahme in den Verein werden jeden 1. Sonntag im Monat im Vereinslokale Wirt Hollmann entgegengenommen.

* **Langendreer,** 9. Aug. Die Kriegergedächtnisfeier, die hier veranstaltet wurde, und an welcher sich über 20 Vereine beteiligten, verlief äußerst eindrucksvoll. Am Kriegerdenkmal hatten die Sportvereine mittags 12 Uhr eine Gedenkfeier veranstaltet, die schön und erhebend verlief; weiter waren die Totenfeiern auf den Friedhöfen, dem evangelischen und dem katholischen von ergreifender Wirkung; die Ansprachen von Pastor Haake und Kaplan Mainzer gaben dem Worte, was die Herzen der Versammelten bewegte.

Aus der Nachbarschaft.

* **Stiepel,** 9. August. Der M.-G.-V. „Einigkeit" feierte hier kürzlich sein 25-jähriges Jubiläum, das sich zu einem echten großen Bürgerfest entwickelte. Herr Hauptlehrer Linnhoff sprach am Vorabend die Begrüßungsworte, in denen er vor allem das deutsche Volkslied pries. Amtmann Thiel, Blankenstein, hielt die Festrede, die vor allem den Jubilaren galt; er erwähnte besonders die Verdienste des Ehrenvorsitzenden Wilh. Eickelbeck und des Dirigenten Booß. Am 2. großen Festtage waren viele befreundeten Vereine der näheren Umgebung hier eingetroffen, um mit ihren Liedern und Gesängen das Fest zu verschönen, so daß alle die sich an der Feier beteiligten, noch lange der schönen Stunden gedenken werden, die ihnen beschert wurden.

* **Westenfeld,** 9. Aug. In der Gemeinderat-Sitzung wurde beschlossen, die Zahl der Schuldeputationsmitglieder auf sechs festzusetzen. Eine Bürgschaft von 8876 Mark für das Elektrizitätswerk Westfalen wird übernommen. Die Reichsvereinigung der Kriegsbeschädigten usw. bittet um Erlaß der Lustbarkeitssteuer und Ueberlassung der Turnhalle und eines Platzes zur Feier eines Begrüßungsfestes für die heimgekehrten Kriegsgefangenen. Mit Rücksicht auf den besonderen Fall erfolgt Zustimmung. Die Verbindungsstraße zwischen Friedrich- und Schulstraße wird Kohlenstraße genannt. Ein Antrag des St. Nikolaus-Arbeitervereins um Erlaß der Lustbarkeitssteuer gibt Veranlassung zu beschließen, die Amtsbehörde zu ermächtigen, sämtliche Anträge auf Erlaß der genannten Steuer abzulehnen. Nur in Zweifelsfällen soll Vorlage bei der Gemeindevertretung erfolgen. Der Antrag des Vereins wird abgelehnt, desgleichen einen Antrag um Erlaß der Lustbarkeitssteuer für einen Aufklärungsvortrag über Hypnose, da Eintrittsgeld erhoben wurde. Die Gemeinde Westenfeld war an die Stadt Wattenscheid herangetreten mit der Bitte um Herabsetzung des Schulgeldes für die höheren Schulen auf den Satz, den die Stadtbewohner bezahlen (von 600 auf 500 Mark). Die Stadt hatte diesen Antrag abgelehnt. — Ferner hat die Stadt Wattenscheid der Gemeinde Westenfeld die Benutzung der Schulräume von der Hohenzollernschule gekündigt, weil sie selbst die Räume notwendig habe. Der Bau eines Schulhauses ist deshalb für die Gemeinde baldigst erforderlich. Da man sich nicht klar ist, ob Barackenbau oder mehrstöckiger Bau vorzuziehen ist, wird Amtsbaumeister Schumacher mit der Ausarbeitung der Pläne und Kostenanschläge für beide Projekte beauftragt.

Aus den Provinzen.

* **Hagen,** 8. Aug. Ausstellung. Im Frühjahr 1922 soll in Hagen eine Ausstellung für Wohnwesen veranstaltet werden. Sie soll umfassen mustergültige, handwerksmäßig hergestellte Wohnungseinrichtungen für 2- bis 4-Zimmerwohnungen, die Neuerungen auf dem Gebiete der Wärmetechnik (Gas- und Kohlenersparnis), neue Maschinen für das Kleinhandwerk, endlich Modelle, Zeichnungen, Grundrisse usw. für den Kleinwohnungsbau, das Siedlungswesen für Arbeiter und Kriegsbeschädigte.

* **Essen,** 8. Aug. Der Verein deutscher Freimaurer hält hier vom 22. bis 26. September seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Tbo. **Oberhausen,** 8. Aug. Familientragödie. Der in Düsseldorf wohnende, seit zwei Jahren von seiner Frau getrennt lebende Arbeiter Josef Bürger feuerte auf seine Frau, als diese sich auf dem Wege zum Bahnhof befand, zwei Dann warf er eine Handgranate, die aber nicht Revolverschüsse ab, verletzte sie jedoch nur leicht. krepierte. Schließlich tötete er sich durch einen Kopfschuß.

Tbo. **Siegburg,** 8. Aug. Handgranatenunglück. Im Dorfe Hemerath fand ein 17-jähriger junger Mann beim Erbsenpflücken eine Handgranate. Beim Hantieren mit dem gefährlichen Sprengkörper explodierte dieser. Dem jungen Mann wurde der ganze Unterleib aufgerissen. Er starb einige Stunden später.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Eine Klage der Landjäger.

Es wird uns geschrieben: Seit dem 12. 5. 21 sind die Orte des Ruhrkohlengebiets durch Gesetz mit rückwirkender Kraft vom 1. 4. 20 in Ortsklasse A eingereiht. Aber auch seit diesem Tage warten die Landjägerbeamten auf die Auszahlung der Ausgleichsgelder. Eine große Reihe anderer Beamten, wie die der Eisenbahn, Post u. a., wie auch die Lehrer, sind schon seit langer Zeit in den Genuß dieser Gelder gekommen. Nur die Beamten der preußischen Landjägerei, welche alle mit der Auszahlung schon lange gerechnet hatten, und auch bereits diesbezügliche Anschaffungen gemacht haben, behandelt man in dieser Beziehung wie kleine Kinder, denen man schon zu Neujahr etwas zu Weihnachten verspricht. Sind sich die maßgebenden Stellen denn nicht bewußt, daß die Beamten hierdurch ihres schweren Dienstes überdrüssig werden müssen und denselben nicht mehr so wie früher, und wie es die Regierung wünscht, versehen? Wer trägt die Schuld an dem Hinschleppen der Auszahlung des Ausgleichszuschlages? Haben die preußischen Landjägerbeamten, welche einen der schwersten und gefährlichsten Berufe haben, nicht dieselben Rechte wie die erwähnten anderen Beamtenkategorien? — Da Gesuche und Beschwerden an die Regierung bisher fruchtlos waren, so nehmen wir jetzt hiermit die Flucht in die Oeffentlichkeit.

Wetternachricht.

Mittwoch 10. Aug. (Amtl. Meldung.) Wechselnde Bewölkung, überwiegend trocken, Temperatur wenig geändert.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.— M. bei Vorauszahlung

Christlicher Metallarbeiterverband.

Altstadt. Samstag, den 13. August, abends 6 Uhr, Versammlung bei Potthoff, Kreuzstr.

Altstadt. Zu dem Ausflug am Sonntag, den 14. August, zur Lindenhöhe sind alle Kollegen mit Familienangehörigen herzlichst eingeladen. Treffpunkt mittags 1 Uhr Wirtsch. Potthoff, Kreuzstr.

Klosterviertel. Samstag, den 13. August, 5½ Uhr, Mitgliederversammlung bei Pappert, Klosterstr.

Jugendgruppe der christlichen Gewerkschaften. Donnerstag, den 11. August, abends 7½ Uhr, gewerkschaftlicher Jugendkursus. Kein junger Kollege darf fehlen.

Kleingewerbe. Freitag, den 12. August, abends 7 Uhr, Branchenkonferenz im Römer, Alleestraße, (gegenüber Bahnhof Gußstahl).

Christliches Gewerkschaftskartell. Es wird hiermit nochmals auf die heute abend 6½ Uhr in der Bürgergesellschaft stattfindende Kartellsitzung hingewiesen. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung müssen die Karteldelegierten und Vertrauensleute vollzählig erscheinen.

Schuhe, sowie alle anderen Lederwaren färbt man wie neu mit Braunsschen Wildra. Wilhelm Brauns, G. m. b. H., Quedlinburg. Verlangen Sie Gratisbroschüre Nr. Z.

Ihre Vermählung
zeigen an
Paul Görlitz und Frau
Johanna, verw. Cramer geb. Schmitz.
Bochum, den 10. August 1921.

Landkreis Bochum.

Bekanntmachung.

Der Bezirksausschuß zu Arnsberg hat unter Abänderung des Beschlusses vom 11. Juli 1921 für den ganzen Regierungsbezirk Arnsberg den Schluß der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner auf den 21. August 1921 festgesetzt. (Jagderöffnungstag ist der 22. August.)

Bochum, den 8. August 1921.

Der k. Landrat: Stühmeyer.

Amt Bochum Süd

Bekenntnisfreie Schule.

Zur Erlangung eines Ueberblicks über die voraussichtliche Beteiligung wollen diejenigen Eltern — Väter, Vormünder — in Altenbochum, welche die Einführung der bekenntnisfreien Schule wünschen, in der Zeit vom 11. bis einschl. 24. d. Mts. auf dem Schulbüro hierselbst, Wittener Straße 8, während der öffentlichen Dienststunden eine entsprechende schriftliche Erklärung abgeben.

Altenbochum, den 8. August 1921.

Der Gemeindevorsteher:
Beckordt.

Gemeinde Hordel.

Gemeindezuschläge für 1921

Für das Steuerjahr 1921 werden laut genehmigten Besteuerungsbeschlusses folgende Zuschläge zu den staatlich veranlagten Steuersätzen erhoben:

für Grundsteuer	600 %
für Gebäudesteuer	450 %
für Gewerbesteuer	500 %
für Betriebssteuer	500 %.

Hinsichtlich der Gewerbesteuer wird auf die besondere Gemeindegewerbesteuerordnung verwiesen.

Hordel, den 9. August 1921.

Der Gemeindevorstand.

Aufgebot.

Die Eheleute Knappschaftsbeamter Heinrich Sonnenschein zu Dortmund, vertreten durch Justizrat Lingemann zu Bochum, haben das Aufgebot der im Grundbuche von Höntrop Bd. II Art. 8 eingetragenen Grundstücke Flur 12 Nr. 116/40 Hausgarten 0. 5. 98 ha und Nr. 115/38 Acker 0. 2. 10 ha beide in der Gemarkung Höntrop gelegen, beantragt. Die Grundstücke stehen im Grundbuche eingetragen für die Witwe Johann Meidel, Gertrud geb. Müller in Linden und deren Kinder, resp. Schwiegersöhne: Eheleute Röhrscheid, Eheleute Schwarz und Wilhelm, Friedrich und Karoline Meidel. Die Antragsteller behaupten, seit 1879 im ungestörten Eigenbesitze der Grundstücke zu sein.

Der bisherige Inhaber der Grundstücke wird aufgefordert, spätestens in dem auf **den 18. Oktober 1921,** vormittags **12 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht Wilhelmsplatz, Zimmer 41, anberaumten Aufgebotstermine sein Recht auf dieselben anzumelden, widrigenfalls er mit ihnen ausgeschlossen wird.

Bochum, den 26. Juli 1921. **Amtsgericht.**

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzem, schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere liebe, gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau
Heinrich Büscher
Lina geb. Schroer

im Alter von 64 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Laer, Recklinghausen, Bochum, Essen, Bergeborbeck, Frintrop, Altendorf, Annen, den 9. August 1921.

Die Beerdigung findet am Samstag, 13. August 1921, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Laer, Hollweg 23, aus statt.

Verdingung.

Für den Neubau des Theatermagazins an der Fürstenstraße in Bochum sollen in einzelnen Losen vergeben werden:

a) die Zimmerarbeiten,
b) die Dachdeckerarbeiten,
c) die Klempnerarbeiten,
d) die inneren und äußeren Putzarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden auf Zimmer 52 des Stadthauamtes, Verwaltungsgebäude 4, Eingang B, eingesehen und gegen Zahlung einer Gebühr von 3,— M. zu a, b, c und 5,— M. zu d, soweit der Vorrat reicht, erworben werden.

Verschlossene, entsprechend gekennzeichnete Angebote sind porto- und bestellgeldfrei bis Dienstag, den 23. August 1921, vormittags 11 Uhr an die gleiche Dienststelle einzureichen, woselbst um diese Zeit der Verdingungstermin in Gegenwart etwa erschienener Bieter abgehalten werden soll.

Bochum, 6. August 1921.

Stadtbauamt.

Betriebskapital
durch Akzeptaustausch für Handel, Gewerbe u. Industrie. Anfr. Rückp. beif. **J. Domke, Berlin N. 58,** Schönhauser Allee 44.

Der Wahlausschuß hat in der öffentlichen Sitzung am Sonnabend, den 30. Juli 1921 festgestellt, daß der

Schreinermeister Adolf Base in Bochum, Schulstraße 9

gemäß § 8 der Verordnung über die anderweite Regelung des Gemeindewahlrechts vom 24. 1. 1919 und § 21 des R. W. G. vom 30. 11. 1918 als Ersatzmann für den ausgeschiedenen Stadtverordneten Heinrich Ausderstraße in die Stadtverordnetenversammlung einzutreten hat

Bochum, d. 9. Aug. 1921.

Der Vorsitzende des Wahlvorstandes.

Miets-Gesuche

Wohnungstausch.
Gesucht 2-, 3- od. 4-Zim.-Wohnung in Bochum per 1. Okt. od. früher. Tausche dag.: 2 große geräumige Zimmer nebst Wohnküche in Buer-Mitte, 2. Etg. Schriftl. Anfr. u. **A. F. 15** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer
mögl. mit Schlafzimmer, von bess. Herrn für bald gesucht. Gefl. Angebote unter **B. G. 100** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Meine
3 Zimmer-Wohnung
in ruh. Lage, Nähe der Mühlenstr., 3. Etg., gelegen, ist gegen ein mittelgroßes
Ladenlokal
mit 1 od. 2 Zimmern od. ähnlicher
Parterre-Wohnung
zu vertauschen. Angeb. u. Handwerk **203** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Dame sucht per sofort
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension Angebote an richten an Beelstein, Friedrichstr. 8.

Einfach möbliertes
Zimmer
nebst voller Pension sucht junger Kaufmann zum 15. d. Mts. möglichst Nähe Ehrenfeld. Angeb. nebst Preisangabe unter Nr. **1238** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Sofort ein kräftiger
Laufbursche
gesucht. **Hugo Kenter,** Lager bei Bochum Friedrichstr. 15.

Städtisches
Arbeitsamt
Bochum, Trankgasse Nr. 7, Eingang E, Scharpenseel-Brauerei.

Die männliche Abteilung
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 118, sucht:
Hammerschmiede, Feuer- und Werkzeugschmiede, Rohrschlosser, Rohrleger, Autogenschweißer, Maler und Anstreicher, Lackierer, Maurer, Zimmerer, Hausknechte, Eisenknechte, Hammer- und Hebelleute, Dachdecker (auswärts).

Abteilung für Schwerkriegsbeschädigte:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle Nr. 144 sucht:
Sattler, (Arm beinamputiert sein), Lampenwärter (keine Amputierte), Bürohelfer.

Abteilung für Lehrlinge:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 144 sucht:
Maler und Anstreicher kath., (Kost u. Logis), Küfer, Messerschmied, Schmied, Vermessungstechniker, Schreiner.

Die weibliche Abteilung:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 119, sucht:
Haus-, Zweit- und Küchenmädchen, ½-, ¾- und Tagenmädchen, jüngere und ältere Mädchen für Landwirtschaft, perfekte Köchinnen hier und auswärts für Privathaushalt, Beiköchin für Hotel, 1 gelernte Polsterarbeiterin.

Abteil. für Lehrmädchen:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 145, sucht:
Mädchen für häusliche Berufe auf dem Lande, Kolonialwarenhandlung, Manufakturwarenhandlung, Eisenhandlung, Delikatessen und Fleischwarenhandlung.

Tüchtige Fräser und Schlosser
möglichst Werkzeugschlosser, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote unt. Nr. **3250** an die Geschäftsst. d. Ztg.

1 kräftiger
Lehrling
für sofort gesucht.
E. Flümann, Metzgerei, Gr. Beckstr. 19.

Lehrling
mit einjährigem Reifezeugnis zum baldigen Eintritt gesucht.
Bochumer Holzindustrie
Heitmann & Dreyer Bochum, Hofstederstraße

Ordentliches
Halbtagsmädchen
für sofort gesucht. Frau **Paul Bleckmann,** Poststraße 10.

Platzvertreter
für Bochum von Saarländischer Tabakwaren-Großhandlung zur Einführung saarländischer preiswerter Tabakerzeugnisse per sofort unter günstigen Bedingungen gesucht.
Nur Herren, die bei Wirten, Kaffees und Kolonialwaren-Geschäften eingeführt sind, wollen sich melden. Offerten unt. Nr. **3257** an die Exped. d. Zeitung.

Besseres, solides
Mädchen
sucht für sofort Stellung in nur besserem Hause. Perfekt in sämtl. Arbeiten. W. Aug. a. Fr. Zimmer. Gh mntl. Teichstr. 12, II.

Ordentl. **Mädchen** sof. gesucht. Ottostr. 52.

Evang. Frau od. Mädchen
für vormittags gesucht.
Wittenerstr. 44.

Buchhalterin oder Buchhalter.
Für das Büro eines hiesigen Baugeschäftes wird eine Kraft gesucht, welche stenographieren u. Schreibmaschine schreiben kann und in der einfachen Buchführung bewandert ist. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. **3187** an die Gesch. d. Ztg.

Suche nach Gelsenkirchen für kleinen Haushalt (2 Personen) ein
tücht. Mädchen
welches kochen kann und in allen Hausarbeiten bewandert ist. Hoher Lohn und gute Verpflegung.
Mit Zeugnissen vorzustellen bei **Frl. Lazarus,** Bochum, Hochstr. 11 (Laden)

Aelteres, tüchtiges
Mädchen
oder Frau von morgens 8 bis mittags 3 Uhr gesucht, evtl. auch für ganz. **Frau Wilh. Pütt,** Alleestr. 73.

Suche Landmädchen
Köchin, Lehrtöch., Haus-, Küchen-, Zimm.-, Bufettmädchen, 1. Priv. Küchen-, Zweit-, Alleinmädchen.
Frau Martha Sänger, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Dortmund, Gerberstr. 6.

Tücht., in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen,
welches schlafen kann, zum 15. August gegen hohen Lohn gesucht.
Kiffmeier, Kolon., Rottstr. 84.

Bauholz
nach Liste bis zu den schwersten Dimensionen,
Dach- u. Spalierlatten, Fußboden 7/8" und 9/8", Schutzdecken, Schalung usw.
liefert prompt und preiswert
Karl Köhler & Co., Holzhandlung und Sägewerk
Essen-Ruhr, Kaiserstr. 51.

Verkäufe

Zudenplane Wagendecken Waggondecken
Markisen-Segeltuch aus Heeresbest. der Marine, teils wenig gebrauchte und neue la. Friedensqualitätsware als spottbilliger Gelegenheitskauf verkauft im Lagerhaus Dortmund, Humboldtstraße 12a, Hinterhaus. Tel. 8739.

Bilder
kaufen Sie gerade jetzt äuß. vorteilhaft in der Buchhandl. E. Siepmann Friedrichstraße **26.**

Pianos,
gebraucht, wie neu aufgearbeitet, preisw. abzugeben. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Pianohaus J. Marks, Kaiser-Wilhelmstr.

Guterhaltene
T-Träger
N. P. 18 abzugeben.
Anfragen unter Nr. **3268** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

1 Continental-Schreibmaschine
gebr. aber tadellos erh. zu verkaufen.
Gebrüder Kuhmichel Akt.-Ges., Riemke, Bödestr.

Neue und gebrauchte
Pflastersteine
zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter **A. L. 4070** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ferkel
zu verkaufen. Hamme, Overdyckerstr. 18, I.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Roonstraße 37, Nähe der Marienstraße.

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. **F. Nengelken,** Wellenbrink 13.

Piano
Fabrikat Grotrian-Steinweg, Konzertmodell, sehr billig zu verkaufen.
Pianohaus Höger
Essen, Flachsmarkt 2 (im Keramikhaus).

Fahrräder
erstklassige Marken. Mäntel und Schläuche sowie sämtl. Ersatzteile billig. Reparaturen, Emaillieren und Vernickeln in eigener Werkstatt.
A. Wolters
Friedrichstr. 9. Tel. 1161

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 B. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Kaufgesuche

Gasthof oder Hotel
zur mögl. bald. Uebernahme zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbitten unter **E. 162 „Stella",** Ann.-Exped. **Haunover,** Eckerstr. 15.

Heiratsgesuche

Ehevermittlung „FORTUNA"
Bochum Märkischestraße 10 Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Uyslaki vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes streng reell und diskret. Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen.